Dentime Lodzer Zeitung

Ar. 307

Dienstag, den 14. Dezember 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Ur. 85. Geschäftsstelle für Deutschland: Berlⁱn SW. 11. Königgräher Strafe Nr. 56 Telephon Lühow 9903.

Bezugspreis:

Durch die Post vierteljährlich Mt. 6.00 ausschließlich Bestellgelb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl.

Nachtrag 5 zur Preisliste).

Im Postausland Mit. 8.00 vierteljährlich.

Cricheint täglid).

Unter Kreuzband v. der beutschen Geschäftsstelle monatt. 2.00 Mit. zuzüglich Porto.

In Lody und nächster Umgebung Mt. 4.50 vierteljährlich.

Unzeigenpreise:

Die Igespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Bf.

1/1 Seite = 500,00 Mt., 1/2 Seite = 300,00 Mt., 1/4 Seite = 160,00 Mt.

Im Reflameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mt.

Unzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin SW. 11. Königgräher Straße Nr. 56. Telephon Lühow 9903.

Das englische Echo.

Der deutsche Reichskangler hat in tun", antwortet in seinem Hochmut bas konfeiner Antwort auf die sozialbemokratische Friedensinterpellation am 9. d. M. gefagt: "Es mag sein, daß bei den Feinden einzelne nachdenkliche Männer, die sich von der militärischen Lage Rechenschaft ablegen, im Grunde ihres Herzens wünschen, daß dem entfehlichen Blutvergießen bald ein Ende gemacht werden mochte. Aber ich febe nicht, daß diese Manner auch burchdringen. Bielleicht gehört ihnen einmal die Zufunft, die

Begenwart gehört ihnen noch nicht.

Wie sehr diese Ansicht des Neichskanzlers der Wirklichkeit entspricht, zeigt uns das Echo, das die Friedensdebatte des Reichstags in England gefunden hat. Wir find zwar in der Hauptsache nur auf Auszüge augewiesen, die das Reutersche Bureau aus den Artikeln der englischen Presse übermittelt und können daher mit Gewißheit annehmen, daß uns alle Aeußerungen, die der britischen Regierung unangenehm sind, vorenthalten werden. Aber wenn selbst ein Blatt wie die "Daily News", die vor dem Priese autschieden der Martine der Rriege entschieden deutschsfreundlich waren, auf die letzen Reden des Reichskunzlers antwortet, Deutschlands "wüster Chrzeiz" vernichte jede wirkliche Hoffnung auf Frieden, dann wäre es strässicher Leichtsinn, wollte man gelegentliche Redewendungen von ein paar Lords ober Ramfay Macdonalds anders bewerten, als es Stimmen in der Wüste verdienen.

Von amtlicher englischer Seite liegen bis jett nur zwei Erwiderungen vor. Die eine murde vom Londoner Pressebureau verbreitet und bezieht sich auf den Fall "Baralong." Die andere dürfen wir in einem Artisel der Asquith nahestehenden "Westminfter Gagette" erblicken. Auf die erste Kundgebung wird im Zusammenhang mit der grauenhaften Mordtat des "Baralong" noch näher einzugehen sein. Aus der zweiten ersehen wir, was wir schon wissen, daß nämlich Eng-land heute noch unbelehrbar ist, daß wenigstens seine amtlichen Stellen noch immer an der Beuchelei festhalten, mit der fie den Krieg begonnen haben. Die "Beftminfter Gazette" ver-fpricht dem Reichsfanzler, der Krieg werde nicht eher beenbet merden, bis England meitgehende Garantien dafür habe, daß Deutschland es nicht wieder mit Krieg überziehe. Offenbar hatte das Blatt, als es diese Geschichtsfälschung wiedersholte, nicht nur das Eingeständnis der Times, daß die Verletzung der belgischen Nentralität nicht den englischen Kriegsgrund gebildet habe, sondern auch seine eigenen Worte vom 30. No-vember d. J. vergessen: "Wir haben die Waffen ergriffen, weil Deutschland ohne unser Gingreifen nicht bezwungen werden fonnte." Im neutralen Auslande mehren sich bereits die Stimmen, Die Auslande mehren sich bereits die Stimmen, die schaftlicher Haß gegen Deutschland, genährt durch ben englischen Flunkereien nicht mehr glauben, bessen "schreckliche" Taten. Dazu kommt die und es wird auch noch der Tag kommen, wo das englische Bolk einsehen muß, daß es schmäh-lich getäuscht worden ift. "Der Sieg der Lüge kann nie mehr sein als Eintagstriumph." Un dieses Wort ihres berühmten Landsmannes Macaulay mögen sich die Herren Grey und Asquith in der Stunde der Abrechnung erinnern.

Bon den übrigen Preffestimmen, die uns die englische Zensur zugänglich gemacht hat, veroienen vor allem die Antworten der führenden Parteiblätter Beachtung. Auf Grund der vorliegenden Auszüge läßt sich ein Unterschied zwischen der liberalen und der konservativen Auf-fassung nicht feststellen. Beide Nichtungen sind einig darin, daß der Krieg sortgesetzt werden muffe, und beide wollen ihren Unhängern einreden, daß die Friedensdebatte des viellyvielts nur dem deutschen Verlangen nach Frieden entsprungen sei. Das liberale Organ "Daily Chronicle" sucht den Grund des "Geredes über Parteifreunde bekämpfen und dem Militarismus, den Frieden" in Deutschlands angeblichem Mangel den unstre Gegner zerschmettern wollen. Der exfte ift eine innere Angelegenheit, ebenso wie und der konservative "Daily Graphic" behauptet sogar, daß die sozialdemokratische Friedensinterpellation von der Regierung bestellt gewesen den kanzler" in einem Augensei, weil "Kaiser und Kanzler" in einem Augenbließe, der für Deutschland der angenehmste zum
Trieden von der Parteien geben Friedensschluß sei, gerne vom Frieden reden darf. Bor die sem Militarismus hat England wollten. "Bir aber haben andere Dinge zu Angst, ihm hat es blutige Fehbe geschworen,

servative Blatt. Es wird ebenso wie die libe-ralen Zeitungen und die Regierung Englands erst durch den Ernst der Ereignisse zu belehren sein. Wenn aber ber "Daily Chronicle" es heute noch wagt, die Parallele zwischen Belgien und Griechenland für "billigen Unsinn" zu er-klären, so genügt es wohl, ihn auf die Tatsache zu verweisen, daß diese Parallele zuerst in der neutralen Presse und nicht vom deutschen Reichs-kanzler gezogen wurde. Sie liegt ja auch so nahe, daß sich jedes weitere Wort von selbst erübriat.

Wegen ihres großen Leserkreises nimmt die Northeliffe Bresse im englischen Zeitungswesen eine besondere Stelle ein. Hef-Beitungswesen eine besondere Stelle ein. Hef-tige Debatten im Unterhause haben uns darüber belehrt, daß die von Lord Northelisse beeinflußte "öfsentliche Meinung" Großbritanniens einen be-deutenden Faktor in der Rechnung des Kabinetts Usquith bildet. "Limes" und "Daily Mail" füh-ren schon seit Wochen einen scharsen Kamps ge-gen die Möglichseit eines "faulen" Friedens. Sie sind es natürlich, die jeht am lautesten den deutschen Reichskanzler verhöhnen. Die "Limes" erblicken in Bethmann Hollwegs Klagen nur einen "Beweis der Unrube" und erklären es für einen "Beweis der Unruhe" und erklaren es für töricht, Deutschland ben Frieden anzubieten. Für die Northeliffe-Presse ist ber Krieg ein gutes Gechaft; sie wird ihn nach Kräften zu verlängern suchen, wird aber auch zu jenen Mächten gehö-ren, die das englische Bolt verstucht, sobald ihm die Augen aufgehen.

Was vorauszusehen war, ist also eingetroffen : Der Standpuntt, ben ber beutsche Reichstangler auf Grund unferer militarifchen Erfolge einnimmt, wird in England zur Zeit noch abge-lehnt. Vorläufig gilt die Parole, die die "Mor-ning Post" am 6. Dezember d. J. ausgegeben hat: "Für die Verbundeten ift das unerbittliche Riel dieses Krieges, Deutschland zu zwingen, ihre Bedingungen anzunehmen. Diese werden so gefaßt sein, daß Deutschland auf zwei oder drei Generationen ohnmächtig g em acht mird. Bu den Bedingungen ber Berbundeten tann Deutschland Frieden haben, wenn es will, zu seinen eigenen Bedingungen nie. Es liegt ganz bei Deutschland, zu mählen, ob es fampfen will, bis es nicht mehr kann, oder ob es fich auf Gnabe ober Ungnabe ergeben

Es ist durchans so, wie der Londoner Be-richterstatter des "Nieuwen Rotterdamschen Courant" am 3. Dezember feinem Blatte fchrieb: "In England herrscht jett mehr denn je leiden-Sucht, zu siegen, eine gewisse Sportluft, die namentlich bei den Daheimgebliebenen rege ift. Asquith sprach England aus ber Seele, als er erst fürzlich wieder die Vernichtung des "preußischen Militarismus" als Hauptfriegsziel hinftellte. Ein Friede, ber biefes Biel nicht erreicht, ift für die übergroße Mehrheit der Englander unannehmbar, weil er die großen Blut- und Geldopfer nicht lohnt." Der "preußische Militarismus" ist noch immer das Mittel, in England große und kleine Leute zu erschrecken. Man weiß zwar nicht, was darunter zu verstehen ift, aber man fürchtet bas Gespenft, bas die Rriegsheher immer wieder vorführen. Es wird erst an dem Tage verschwinden, wo England erkennt, wie mahr der Abgeordnete Scheidemann im Reichstag gesprochen hat, als

weil es ihn, so gerne es auch möchte, nicht nach- bringt benjenigen keine Enttäuschung, die von ahmen kann. Er hat Deutschlands Siege erfochten, und ihn wird weder Gren, noch Asquith, noch Kitch ver, noch irgend ein anderer Engländer den können. Dennoch war es gut, daß wir der aus der Welt schaffen, ebensowenig wie das dem Welt bieses Zeichen unsrer Stärke gegestellt. sehr viel größeren Napoleon geglückt ift. Die Vernichtung des preußischen Militarismus, wie unsere Feinde sich ihn porftellen, mare gleichbedeutend mit der Bernichtung des deutschen Bolkes. Daß das nicht möglich ist, sehen die Engländer heute noch nicht ein. Aber sie werden es noch einmal einsehen müssen, und dann wird sich wohl auch die Hoffnung Bonar Laws erfüllen, daß es nie mehr in der Sand einer Gruppe von Menschen liegen foll, die Welt zu einem Leichenhaus zu machen. Freilich nicht im Sinne des englischen Kolonialministers, der damit den deutschen Militarismus anklagen und zerschmettern will, sondern im Sinne der hiftorischen Wahrheit, die jene Gruppe von Menschen in England findet und ihre Blutschuld am Beltfriege einst zu den furchtbarften Verbrechen der Menschheitsgeschichte rechnen wird.

Die Antwort ber öffentlichen Meinung Englands auf die Friedensbebatte im Reichstag

vornherein wußten, daß unfre Gegner nur durch das Schwert und nicht durch Worte bekehrt wer-Welt dieses Zeichen unstrer Stärke gege-ben haben. Mag auch die englische Presse das Gegenteil behaupten, so bleibt es doch ein Merkmal unsrer Kraft, daß wir gerade in dem Zeitpunkte, wo auch die Neutralen anfangen, an unsern Sieg zu glauben, vom Frieden reden konnten. Daß wir es nicht nötig haben, um Frieden zu bitten, beweisen die Ereignisse auf allen Kriegsschauplähen. Daß wir aber bereit zu einem ehrenvollen Friedensschluß find, hat der Reichskanzler ausdrücklich erklärt und verrät wirklich nicht den "wüften Ehrgeiz", den man uns an-dichten will. Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie hinter den Reden des Reichskanzlers etwas anderes suchen, als der genaue Wortlaut fagt: "Je länger und erbitterter fie den Krieg führen, umso mehr wachsen unsre Garantien". Dieses Wort hat das ganze deutsche Volk hinter sich. Es für eine leere Drohung zu halten, ift Wahnwitz. Aber: wer nicht hören will, muß fühlen!

Dr. F.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Sauptquartier, 13. Dezember 1915. (Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Hindenburg. An verschiedenen Stellen fanden fleine Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feinds lichen Aufflärungs-Abteilungen ftatt, babei gelang es ben Ruffen, einen ichwachen Boften aufzus

Seeresgruppe des General=Feldmar icalls Prinzen Leopold von Bagern, Ein vergeblicher Angriff gegen unfere Stellungen bei Bulta (füdlich des Bngonows [foje=Sces) toftete ben Ruffen etwa 100 Mann an blutigen Verluften und an Gefangenen.

heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Nichts Neues,

Valkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee bes Generals v. Roeveh wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Ipet sind 12 moderne Geschühe erbeutet, die die Gerben dort vergraben hatten. Sinter unserer Front murden in den letten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

I' Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Cewghelt genommen. Rein Engländer und Franzose befindet sich in Freis heit auf mazedonischem Boden. Rahezu zwei englische Divisionen find in diesen Kämpsen aufgerieben worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oberfte Seeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 13. Dezember 1915. Amtlich wird verlautbart:

Aussischer Ariegsschauplatz.

Reine wesentlichen Greigniffe.

Italienischer Kriegsschauplat.

In Tirol beschieht die italienische Artillerie den befestigten Raum von Lardaro, sowie umere Stellungen bei Riva, Roveredo und am Col bir Lana.

In Judicarien arbeitet sich die feindliche Infanterie näher heran. Auf den Berghöhen östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen.

Am Görzer Brüdentopf fanden Gejdug, und Minenwerfer-Rämpfe ftatt. Gin feinde licher Angriff auf die Ruppe nordöstlich Oslavija war bald jum Stehen gebracht.

Sűdőstlicher Kriegsschauplatz.

Die Versolgungskämpse im Nordosten Montenegros nehmen ihren Forigang. Rorito wurden 800 Gefangene, bei Ipel neuerlich 12 ferbische Geschüte eingebracht. Unfere Flieger bewarfen das Lager bei Berane erfolgreich mit Bomben.

> Der Stellvertreter des Chefs des Generalitabes v. Hoefer, Feldmaricallentnant.

Der Krieg.

Deutschland und Amerika. Die Abberufung der deutschen Attachés aus Washington.

Durch Funkspruch wird vom Vertreter des W.

T. B. aus Neunork gemeldet:
Moziated Preß" meldet aus Washing=
ton: Staatssekretär Lansing habe amtlich er-Kart, das Ersuchen um Abberufung der deutschen Attachés Bon-Co und v. Papen gründe sich lediglich auf beren militärische Betätie

Bu dieser Angelegenheit sagt ein Berliner Telegramm der "Kölnischen Zeitung":

Die Nachricht von dem Berlangen der Renierung in Washington nach Abberufung des deut= ichen Militärattachés und des Marineattachés ist durch die Mitteilung ergänzt worden, daß dieses Berlangen keinen politischen Sintergrund hat. Ohne der Beurteilung ber Sache im einzelnen vorzugreisen, sei zum Verständnis einer Situation, die zu einem derartigen Wunsch einer Regierung geführt hat, mit der wir in durchaus forreiten Begiehungen leben, auf folgendes bingewiesen. Jedermann weiß, welch schwierige und eigenartige Fragen schon seit längerer Zeit die öffentliche Meinung beiber Lünder und beibe Regierungen beschäftigen. Es ist leicht erklärlich, daß sich hierbei auch einmal Schwierigkeiten ergeben können, die ihre Ursache in den einzelnen Perjön-lichkeiten und ihrer subjektiven Haltung oder Auffassung haben, und daß diese dann bei der andern Regierung den Wunsch erzeugen, daß die betreffenben Perfonlichkeiten abberufen werden. Es liegt im Wesen des dipsomatischen Betriebes, daß man derartige Wünsche berücksichtigt, um die glattere Erledigung der sachlichen Auseinandersehung zu fördern. Wichtiger als die Rücksicht auf die eingelnen Perfonlichkeiten find Die Beziehungen der Regierungen. Darum wird man diesen das Opfer bringen, diplomatische Person= lichkeiten abzuberufen, mit denen die andere Regierung aus dem oder jenem Grunde in ben in der Schwebe befindlichen Angelegenheiten nicht ersprießlich weiterarbeiten zu können glaubt. Die

Wilsons Botschaft.

gegenkommens, weiter nichts.

Abberufung ist dann ein Alt internationalen Ent-

Nach einem Bericht der "Köln. Ztg." von der holländischen Grenze wird dem "Nieuven Rotterdamschen Courant" aus New York ge-

Die Botschaft des Bräsidenten Wilson wird noch immer viel erörtert. Jeht, wo schon einige Tage verstrichen sind, erscheint sie indes nicht mehr so bedeutsam. Während Wilson der Unterstützung der Bevölkerung, was die Maßnahmen zur Erlangung einer bessern Ruftung zu Waffer und zu Lande angeht, ficher zu sein scheint, wird mancher Ta del über die Ausfälle des Präsidenten gegen die Bürger deutscher Abkunst laut. Ein Teil der Presse, besonders die Hearstschen Blatter und die Zeitungen im Besten der Union, bedauern die wenig gemäßigten Ungriffe des Prafidenten gegen diese Gattung von Bürgern. Seine Aufmunterung zu einer gewaltsamen Ginschüchterung berjenigen, die zur deutschen Sache neigen, wird als ein unbegründeter Anschlag wider bas Recht bes freien Wortes angesehen.

Die amerikanischen Blätter versichern, bag vie dom prastoenten erhobene Anschuldis gung ber burgerlichen Untreue nicht erwiesen sei, und heben hervor, daß bei den bis jeht ans Licht gezogenen "Berschwörungen" auch nicht ein einziger amerikanischer Bürger in Frage tomme. Genator Dellingham bezeichnet den Ungriff als durchaus ungerechtfertigt. Senator MacCumber bemerkte, der Präsident würde die Senator gegen die Regierung bestehende Erbitterung besser begreifen, wenn die Dinge umgekehrt ständen und Deutschland anstatt England Borteile von der Ausfuhr von Kriegsvorraten aus den Ber-

einigten Staaten zöge. Wie es scheint, wird der Kongreß sich nicht mit den Anträgen besassen, mittels deren der mit den Anträgen bezassen, mittels veren ver Präsident diesenigen zu zerschmettern gedenkt, die nicht seiner Meinung sind. Man hält es für sehr bezeichnend, daß der Schristleiter der New Yorker "Evening Kost", Billard, der zu Ansang zu den Ratgebern des Präsidenten gehörte, jeht in einer von ihm unterzeichneten Erklärung seine Meinung dahin zu erfennen gibt, daß ber politische Golfstrom des Wissonschen Anhanges seine höchste Stärke erreicht habe und jeht im Nieder gange begriffen sei, und daß die heutige Regierung sich augenblicklich durch Partei-politit bei ihren Versuchen leiten lasse, ungeachtet ber zunehmenden Opposition bei den Wah-Ien abermals ben Sieg zu erringen.

Eine Kundgebung in Wien.

Aus Wien wird vom 12. Dezember gemeldet:

Im Festsaal des Wiener Rathauses fand heute eine Kaiserhuldigung und eine Dantestundgebung für bie Seldenföhne Wiens und Niederöfterreichs statt, der unter anderen beiwohnten: Kardinal Biffl, mehrere Minister, zahlreiche Abgeordnete

Mitglieder der Wiener Gemeindevertretung, gahlreiche Bürgermeister Riederöfterreichs, von Städten, Märkten und Landgemeinden, und zahlreiche sonstige Bersönlichkeiten, insgesamt weit über 1000 Personen. Die Estrade war mit den Busten der verbundeten Monarchen geschmuckt.

Landmarschall Prinz zu Liechtenstein eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er unter anderem sagte: Wir kämpfen für unsere Ehre, Würde und Freiheit, für den Frieden und das Glud unserer Kinder und Enkel, gegen Haß und Bosheit, Machtbegier und Chr-

geiz ränkesüchtiger Berschworenen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte: Wir sind unerschüttert eines Willens, den Kampf für einen dauernden und gerechten Frieden weiterzuführen, bis unsere Feinde fühlen, daß Meuchel-mord, Eroberungssucht, Neid, Haß und Treubruch keinen Sieg zu erhoffen haben.

Die Bersammlung nahm sodann in stürmischer Kundgebung den Antrag an, eine aus dem Landmarschall, dem Bürgermeister von Wien und dem Abgeordneten Stödler bestehende Ab. ordnung zu entsenden, welche dem Raifer eine huldigungsadreffe überreichen wird. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, worin ben helbenmutigen Sohnen bes Kronlandes ber Gruß entboten und den tapferen Streitern, die im Norden und Guden treue Grenzwacht halten, der Dank ausgesprochen wird.

Die "Neue Freie Presse", deren Samm= Lungen für Kriegswohltätigkeitszwecke in 504 Kriegstagen 6 Millionen Kronen über-ichritten haben, spricht den Spendern die innigste Dantbarseit ans und stellt sest, daß sich auch in diesem Ergebnis ein Sieg der Monarchie zeige. Wenn die Sammeltätigkeit des Blattes in sieben Wochen von der fünsten zur sechsten Million steigen konnte, so sind solche Zissern nur erreichbar dei einem Sieger-willen, der schließlich zedes Feindes herr werden muß, und bei einer inneren hingabe, die jür alle Zeiten benkwürdig bleibt. denkwürdig bleibt.

Graf Wolff-Melternich beim Gultan.

Aus Konstantinopel wird vom 12. Dezember gemeldet:

Der beutsche Botschafter Graf Wolff = Metternich hatte gestern nachmittag seine Antritts audionz zur Neberreichung seines Beglaubigungssichreibens. In langem Zuge von sechs Galawagen mit Vorreitern fuhr der Botschafter, ben ber Zeremonienmeister Fnad Bei abgeholt hatte, mit den Mitgliedern der Botschaft, dem Militär- und Marineattaché, sowie dem Generalkonsul ins Schloß Dolma Bagtsche, wo ihn der Sultan erwartete. In einer Ansprache sagte der Botschafter nach Uebermittlung des kaiserlichen Auftrags:

Ich werde mit größtem Eifer für die Grhaltung und Entwicklung der deutschlicklichen Beziehungen wirken. Diese Beziehungen, begründet auf die Juteressenseinschaft und das Gesühl der Zusammengebörigkeit beider Nationen und auf völliges Vertrauen ber Regierungen, gemährleiften beiderseitig eine glückliche Zukunft. In dem Augenblick, wo die unvergleichliche Tapferkeit der türkischen und der verbündeten Aruppen nachhaltige Ersolge errungen hat, wo der Weg von Dien nach Westen durch die Armeen gesichert ist, ist die Viell nung berechtigt, daß der Tag nicht fern ist, no die Armeen den endgültigen Sieg davon tragen und der neue Vierbund die Früchte heldenmütiger Anstrengung und schwerer Opfer pflücken wird.

In feiner Antwort führte ber Sultan

Die zwischen unseren beiden Reichen bestehenden ausgezeichneten Beziehungen, die die Wassenbrüderschaft infolge der gewaltigen Berhältnisse und der wechselinfolge ber gewaltigen Berhaltnisse und der mechselsseitigen Interessen ins hellste Licht gerückt und denen sie ihre Weihe gegeben hat, werden unseren Bölkern neben der Besessiaung ihrer bereits so herzlichen gegensseitigen Sympathien sichersich den freien Genuß ihrer Rechte gestatten, die sie so tapfer auf den Schlachtselbern verteidigt haben. Ich hege die innerste Uederzeugung, daß dank ihrer Austrengungen unsere braven verbündeten Heere, die soeden die so glückliche Berbindung zwischen Oft und West gesichert haben, binnen kurzem das Ales erreichen merden, wusere Keinde vollskändig au das Ziel erreichen werden, unfere Feinde vollständig zu besiegen und die Früchte eines chrenvollen Friedens zu pflücken, der die von ihnen errungenen Siege frönen wird.

Berlin—Sofia.

Der "Vossischen Zig." wird aus Sofia pom 11. Dezember berichtet :

Rriegsminister Raidenoff hat heute als erfter auf bem neuen Wege über Gerbien feine Stimme nach Berlin gelangen laffen. Bei der Arbeit über dem Schreibtisch rief ihn das Telephon. Nacheinander meldeten sich Rifch, Orsova, Budapest und dann Berlin. So sprach Naidenoff mit Falkenhann über tausende von Kilometern. Beibe außerten ihre lebhafte Genugtuung über die hergestellte Berbindung. Wieder ist ein großer Schritt vorwärts gemacht. Die große Linie von ber Nordsee nach Bagdad wird immer unabhängiger von jeder Störung von außerhalb und von jeder Miggunft.

Die Ansicht des Königs von Aumänien.

gliedes Theodor Ernandi, der fich mit der po-

Politit der Regierung Bratianus im Standpunkt ber Krone ihre Berechtigung findet, vor allem in der fiarten Ueberzeugung, die der Konig für die Unbesiegbarteit der Zentralmächte hegt. König Ferdinand verheimlicht biese Gefühle auch nicht, jeder Politiker, der mit ihm fpricht, fann sie offen horen. Es ift baber natürlich, daß ber König auf die Regierungspolitit großen Einfluß ausübt.

Die U-Boote.

Reuter meldet aus Athen vom 12. Dezember: Nach amtlichen Berichten wurde der grie= hische Dampfer "Dimitrios Coulandris", 3744 Bruttotonnen, von Alexandrien mit einer gemischten Labung nach England unterwegs, 150 Meilen von Alexandrien durch ein deutsches U-Boot torpediert. Die Besahung verließ das Schiff in den Booten, die vom U-Boot einige Zeit ins Schlepptau genommen wurden. Gin britischer Dampfer, der sich auf bem Wege nach Alexandrien befand, nahm die Schifferlichts gen auf, wurde aber am selben Tage von demselben U-Boot 25 Meisen von Alexandrien to re pehiert. Die Griechen und Engländer rette-ten sich in den Booten. Sie wurden von einem anderen britischen Dampfer drei Meilen von Alexandrien aufgenommen und an Land gebracht.

Llonds melbet: Der britische Dampfer Busiris", 2705 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde in Alexandrien gelandet.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Dampfer Aus Amsterdam wird genesdet: Der Dampfer "Frisia" des Hollündischen Llonds, der von Buenos Ares gurücklichte, wurde am 9. Vezember in Deulangehalten. Die niederländsiche Aost wurde von Bord geholt, weil man vermutete, daß wichtige Possachen sür Deukschland barunter seien. Ferner wurden zwei Kassachen sind, verhastet, darunter eine Frau, die der Spinage verdächtig ist.

Aus Stoak olm wird berücket: Eine große Anzahl Minen wurde außerkalb Stoakoms an der Allese angetrieben. Viele Mienen explodierten, als sie on Land getrieben wurden. Allein auf einer lurzen Strede der Klise explodierten gestern eiwa zehn

furzen Strede der Kliste erplodierten gestern etwa zehn Stild. wodurch viele Gedäude in der Nöhe der Allste beschichtigt wurden. Es wurde selfgestelli, das Teile der Minen durch die Explosion über 800 Meter weit ins Land geworsen wurden.

Der Kriegsrat der Entente.

Aus Paris wird vom 11. Dezember ge-

Eine neue und lange Zusammenkunft fand heute vormittag im Ministerium des Aeußern zwischen Sir Edward Gren und Lord Kitchener einerseits und Briand und Gallieni anbererfeits ftatt. Die Fragen, die einen bringlich en Charakter trugen und die Reise der englischen Minister nach Paris nötig machten, wurden in voller Uebereinstimmung geregelt. Nachmittags haben Kitchener und Gren Paris wieder verlassen.

Rach dem "Betit Parifien" hat der Krieg 5rat der Alliierten unter Joffres Vorsit beschlossen, verschärfte Maßregeln zur Erzwingung eines endgültigen festen Abkommens mit der griechischen Regierung auzuwenden. Die Verhandlungen sollen nicht auf diplomatischem Wege, sondern rein militärisch zwischen General Sarrail und dem griechischen Generalstab geführt und zum Abschluß gebracht

habe den festen Entschluß gefaßt, die griechische Expedition unter allen Umftanben weiter durchzuführen. Der Athener Korrespondent des Pariser "Journal" erfahrt sogar, daß ber Schritt des Vierverbandes die Form eines 11 1timatums tragen werde.

Der frühere Minifter Stephan Bichon forbert im "Petit Journal" die Regierungen ber Bestmächte auf, mit den schärfsten Mitteln gegen die griechische Regierung vorzugehen und nötigenfalls zu versuchen, einen Staatsftreich herbeizuführen.

Der Chef des französischen Generalstabs.

General Joffre bestimmte für das Amt des Chefs des General stabes General Castelnau, ber ben Rang als Kommandant einer Armeegruppe beibehält.

Frankreich und der Vatikan.

Aus Paris erfährt ber Amsterdamer Berichterstatter der "Boff. 3tg.", daß eine franjösische hohe diplomatische Persönlichkeit vor einigen Tagen über Havre nach Rom abgereift ist. Man spricht in Pariser politischen Kreisen von einer besonderen Wissis n des Diplomaten beim Papft.

Die Sage' in Griechenland.

Wie die Telegraphen-Union aus Butarest Die "Agence Havas" meldet aus Athen vom meldet, veröffentlicht das Blatt Take Jonescus 11. Dezember: Die Gesandten des Vier- "Aktionea" einen Leitartikel des Kammermit- verbandes begaben sich gestern zum Ministerverbandes begaben sich gestern zum Minister-präsidenten Stuludis. Gleich darauf wurde litischen Ueberzeugung bes Königs ein Ministerrat abgehalten. Man glaubt, sowie kirchliche und staatliche Würdenträger, Mit- befaßt und zu folgenden wichtigen Feststellungen daß es sich um einen neuen Schritt des glieder des Herrenhauses und hohe Militärs, die gelangt: Wir alle haben den Eindenck, daß die Vierverbandes handelt.

Rach berfelben Quelle lagt fich die Lage amie Griedenland und ben Berbandemadiren folgendermagen fenngeichnen: In militarischer Binade verlangen die Berbandsmächte eine beingende Lofung befliglich der Defensive eine veringense wording veringum der Defensive sowie der anderen durch den Rückergung notwendig gewordenen Maurogeln. Griechens land wird die exsorderlichen Erleichterungen beswilligen missen. Die Besprechungen sinden in Saloniki zwiichen den Generalen Sarrail und Pallis fiatt. Die Diviomatie der Berbandsmächte unterfügt nachdrücklich bie von Sarrail vertretenen Unichauungen.

Gine halbamiliche englische Geflärung betont von neuem, dag die Ententetruppen fich entschloffen hatten, nicht aus Galoniti gurfich gugehen. Gleichzeitig wird befritten, bag bie griechische Regierung über Borichlige ber deutschen Regierung verhandeln wird.

Sine in London eingetroffene Duahtung mel-det weiter, das die Frage einer Domobili-sierung ernfilich geprüft wird und die Zahl der unter Waffen fiehenden griechischen Truppen bis auf Die Galfte verrin.

gert werben dürfte.

Diese Meldung scheint zumindestens verstüht zu sein, weil der "Daily Mail" am Freitag aus Saloniti deposchiert wurde, das ein vollitänbiger Stillstand in ben biplomatischen Berhandlungen zu erwarten fei, bis ber Bericht bes griechischen Generalftabsoberften Ballie, ber fett mit General Sarrail tonforiert, eingestroffen fei. Diefe Beratung bauere aber noch an. Pallis soll namens der griechrichen Regierung er-flärt haben, daß, wenn die Iulgaren bei der Berfolgung der Entente - Truppen die Grenze überschritten, Die griechtiche Armee vor ben Bulgaren gurückmeichen merbe, bamit geführliche Bulammenflöge perhutet marben. Dieje Mitteilung habe in Salonili große Aufregung vernriacht, weil vordem verfichert morben war, daß die griechische Regierung durch ihre Truppen ben Rückzug ber Alliterten fichern und gleichzeitig verhindern werde, baß die Bulgaren Die griechische Grenze überichritten. Die Bebingung bafür mare aber gemefen, bag bie Alliiers ten sich enblich aus Saloniki zurückzögen. Jest, da diese Salonist behaupten wollen, würde cs garnicht wunderbar erscheinen, wenn die griechische Regierung and ihrerseits ihre Haltung ändere.

Griechische "Gefriedigung."

Mach in Sosia eingeiroffenen Meldungen aus Athen hat der bulgarische Sieg über die Truppen ber Entente unter ber griechischen Bevölkerung große Befriedigung ausgelöft

Der griechische Wahlfampf.

Aus Genf wird gemeldet:

Die Mahlfampagne in Griechenland hat, wie aus Uthen berichtet wird, begonnen. Die Regierungspartei der Provinz Uthen maltete sich in zwei Teile. Die einen stellten Gunnaris, die anderen Rhallis als Kandidaten auf.

Der Alickzug der Ententetruppen.

Die Melbungen über die letten Borgange in Mazedonien aus Ententequellen versuchen den offenbar ununterbrochen and auern-"Berlingete Tidende" melbet, ber Kriegeral ben Rudgug der Frangofen und Englander zu beschönigen und erklären, daß die Verlyte der Bulgaren troß threr gegenteiligen Berficherungen viel schwerer seien als die der Engländer und ber Frangofen.

Rach einer weiteren Mitteilung bes englischen Kriegsministeriums von vorgestern sollen die Verluste der Engländer nicht mehr als 1700 Mann betragen. Der Verlust der acht Kanonen wird in der amtluste der acht kandnen wiede note ant-lichen Mitteilung zugestanden. Sie wurden, so heist es, im Gebirge in einer Verteidigungs-stellung zur Deckung des Rückzuges aufgestellt und konnten nach Vollendung des Rückzugs nicht zurückgenommen werden.

Die Agence Havas meldet: Auf der Front ber Allierten, wo die Bulgaven in liesen Massen angreifen, banert bie lebhafte Tätigfeit an. Der angreisen, danert die teogasie Laugien an. Der Rückzug der Alliierten werde methosdisch fortgesetzt. Die Lage der Engländer nördlich von Doiran hat sich dank der Ankunft von Berstärkungen aus Saloniki merklich gebessetzt. Neue Truppen landen täglich. Die gralienten beiseste Ankungen aus Alliierten bringen zahlreiche Sorben, die ans ber Gegend von Gewaheli gestückter sind, in der Umgebung von Galonifi unter.

Wie ber Korrespondent bes "Corriere bella Sera" telegraphiert, war die englische Division zwischen Auftorino und Doiran in aufferfier Gefahr, vernichtet gu werben, als es einer weiteren aus Galoniti eingetroffenen Divigion gefang, fie gu befreien. Die Berbinbung gwischen ben frangonichen und englischen Truppen ift von ben Bulgaren unterbrochen morden.

Die Eusgeven in Ochrida.

Bum amtlichen bulgarischen Heeres. bericht vom 9. d. M. wird folgender Nachtrag befannt gegeben :

In Ochrida sauden unsere Truppen eine unbeschreibliche Aufnahme. Die gange Bevollerung

Untliches.

Bekanntmachung.

Zufolge Bekanntmachung vom 27. November 1915 fonnen fich Berfonen, welche einen gultigen deutschen Pag haben, zu Fuß und mit Pferdesuhrwerk im gangen Gebiet des Generalgouvernements frei bewegen.

Ausgenommen find bie Stadt Barfcau=Braga und die zugehörigen Bororte, zu beren Betreten, gufolge Berordnung des Gouverneurs von Warschau, betreffend Reiseverkehr von und nach Warschau, Die Benehmigung bes Gouvernements Warschau einzuholen ist (Verordnung bes Gouverneurs von Warschau, betreffend Reiseverkehr vom 13. November 1915 Biffer 1).

Lodz, ben 13. Dezember 1915. Der Militärgouverneur: Der Polizeipräfident: Barth. v. Oppen.

Generalleutnant. Geh. Ober=Regierungsrat

Bekanntmachung.

Die infolge ber Bekanntmachung vom 12. Juli angemelbeten Bestände an Kupfer, Messylt zur Polizeis Berordnung des Kaissing, Rotguß, Nickel, Zinn, serlich Deutschen Polizeis Präsistink, Aluminium, Blei, Zink, diums von Lodz betr. Zuckerversorstwogen Genwelstellen gengenentstellen gung vom 5. Dezember 1915. find an Sammelftellen abzuliefern.

Die in ben nachfolgenden Straffen: Petrikaner von Nr. 1 bis Zielona (rechte

Konstantynowska von Mr. 2 bis Ende (linke Seite)

Zielona von Nr. 1 bis Ende (rechte Seite) Bachodnia von Konstantynowsfa bis Ende Wulczauska von Zawadzka bis Zielona Dluga von Konstantynowska bis Zielona Panfka von Konstantynowska bis Zielona Lipowa von Konstantynowska bis Zielona Zakontna von Konstantynowska bis Zielona Louise von Passage-Schulz bis Zielona Leschno von Konstantynowska bis Zielona

Zawadzta, Cegelniana, Rowo-Cegelniana, Passage=Schult, wohnenden Eigentümer oder Verwalter dieser

Beftande haben die angemelbeten Gegenftande: Geschirre, Wirtschaftsgegenstände jeder Art, wie 3. B.: Koch= und Einlegekessel, Pfannen, Backformen, Schüffeln, Waschkeffel, Bademannen (außer Zinkwannen), Defen und sonstige Gegenstände, möglichst eisenfrei, in der Zeit von Montag, den 13. Dezember bis Don-nerstag, den 16. Dezember von 8¹/₂ Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm., in dem Speichergebäude, Zachobnia-Straße Mr. 70 abzuliefern. Um einen übergroßen Unbrang am letten Ablieferungstage 311 vermeiben, ersuche ich bringend barum unbedingt vom erften Tage ab recht rege mit der Ablieferung zu beginnen. Babeeinrichtun=gen sind felbst abzumontieren.

Die nachfolgenden Preise werden für ein Die innerhalb der Gültigkeitsdauer von 2 polnisch es Pfund nach Feststellung des Wochen nicht verbrauchten Abschnitte der Bucker-

Gewichts gegen Quittung am Tage nach der Ablieferung an der Raffe des Kreis-Wirtschafts-Ausschuffes, Benedntta 2, in ber Zeit von 81/2 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bezahlt:

Für	Rupfer	-35	Kov.	ober	M.	58
#	Messing	25				44
H	Bronze	32	17			53
#	Aluminium	55			"	86
11	Nictel	98	"		"	1.63
"	Antimon	15				24
11	Binn	72	,,		H	1.22
#	Bink	12	17		"	20
H	B lei	10			"	15
#	Binkblech	7	"			12
"	Weißmetall	22			. "	35
11	Neufilber	32			-11	 55
0:	•			v.	# .	

Die nach dieser Frist dann noch vorgefundenen Metallgegenstände werden unnachsichtlich fonfisziert und die Besitzer mit einer Strafe von 3000 Mark, im Unvermögensfalle für je 10 Mark mit einem Tage Haft bestraft.

Lodz, den 11. Dezember 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident v. Oppen.

Ausführungs-Berordnung

gung vom 5. Dezember 1915. Auf Grund des § 5 der Polizei=Berordnung des Kaiserlich Deutschen Polizei-Präsidiums von Lodz betr. Zu derversorgung vom 5. Dezember 1915 wird mit Zustimmung desselben

folgende Ausfährungsverordnung erlaffen:

Die Zuckerzentrale, welche nach § 1 der an= gezogenen Verordnung die bürgerliche Bevölkerung der Stadt Lodz nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte zu versorgen hat, ist der Verpstegungs-Deputation des Magistrats unterstellt.

Ein- und Berkauf, Kontrolle und Buchführung erfolgt durch die Verpflegungs-Deputation.

Als Ausweis zum Empfang ber Zuckerkarte gilt der Ausweis zum Empfang der Brotkarte.

Die Verteilung der Zuckerkarte erfolgt durch bie Amtsftellen, welche bie Brotkarten ausgeben.

Die zum Budereinfauf berechtigende Buderkarte ist ber Brotkarte angefügt. Es find 2 Abschnitte pro 1/2 Pfd. poln.

Die Zuckerkarte hat nur für 2 Wochen Gultigkeit und enthält die Anweisungen für die jedem Einwohner auf die Dauer von 2 Wochen

einstweilen zugebilligten Buckermengen. Vom 1. April 1916 an wird die Tages= portion auf 18 gr. herabgesetzt werden.

farte verlieren ihre Gultigfeit. Sie durfen nicht mehr zum Zwecke ber Buckerentnahme gegeben oder angenommen werden und find zu vernichten oder der Zuckerausgabestelle zurückzugeben.

Auf Grund der Legitimationskarte, die dem Familienhaupt zum Empfang der Brotkarte ausgestellt ift, erhält dieses bezw. der alleinstehende Einwohner auch eine Zuckerkarte.

Militärpersonen und Beamte, die Anspruch auf eine Brotfarte haben, erhalten auch eine Buckerkarte.

§ 7.

Gegen Aushändigung der Abschnitte ber Buckerkarte konnen die auf den Abschnitten bezeichneten Mengen von Bucker in den Geschäften gekauft werden, die von der Zuckerzentrale mit Bucker versorgt werden.

Inhaber von Verkaufsläden, welche Zucker verkaufen wollen, haben die Genehmigung hierzu bei der Verpflegungs-Deputation der Stadt Lodz einzuholen. Sie haben die Abschnitte der Buckerkarten forgfältig aufzubewahren. Nur gegen Abgabe dieser Abschnitte erhalten sie entsprechende Vorräte zum Weiterverkauf.

Bei dem Verkauf von Zucker haben sich die Zuckerverkäufer bezüglich der Preise in den Grenzen zu halten, wie sie durch die behördliche Festsetzung der Höchstpreise gezogen sind oder gezogen werden. Die Zuckerverkäuser haben ein Plakat mit der Aufschrift: "Zuckervers kaufstelle" an deutlich sichtbarer Stelle aufzuhängen.

Kinderbewahranstalten, Gefängnisse und Asple, welche ständige Insassen, haben, erhalten direkt von der Zuckerzentrale Zuckerkarten gemäß der durch die Bücher nachgewiesenen Zahl von Insaffen. Ebenso erhalten die Krankenhäuser nach ber Anzahl ber vorhandenen Betten Buckerkarten.

Der Leiter ift verpflichtet barüber zu machen, daß nur nach dem tatfächlichen Bedarf von den Zuderkarten Gebrauch gemacht wird. Er hat alle zwei Wochen über ben Berbrauch der Zuckerzentrale Anzeige zu erftatten.

Die Berforgung der Hotels, Reftaurationen, Speiseanstalten, Konditoreien pp. erfolgt auf befonderen Antrag der betreffenden Betriebsunternehmer. Der jedesmalige Bedarf an Bucker wird nach dem Verbrauch der letzten drei Wochen fest=

Die Bestimmungen biefer Aussuhrungsverordnung treten mit dem Tage der Beröffentlichung

Loby, den 11. Dezember 1915.

Der Magistrat. Verpslegungsbeputation. Schoppen.

Lotales.

Lodz, den 14. Dezember 1915.

Körderung des deutschen Schulwesens.

Mus Lehrerfreisen wird uns geschrieben: Der Zyklus der Vorträge über "pädagogische Grundfragen beim Unterricht und bei der Erziehung", gehalten vom Seminarlehrer R. Bim= mer aus Ober-Glogau, fand am Montag, dem

6. Dezember, seinen Abschluß. Am 28. Oktober d. J. wurden zur Förderung des deutschen Schulwesens die Kurse eröffnet. herr Schulrat Safobielfti legte es allen Anwesenden in wuchtigen Worten ans Berg, wie wichtig die Schule fürs Leben sei und was man durch eisernen Willen erreichen kann. Herr Manufakturrat Ernft Leonhardt begrüßte die zahlreiche Versammlung, indem er alle An-wesenden aufmunterte, das hier Gebotene willig hinzunehmen und deutsche Erziehung und beutsches Wesen treu zu pflegen.

Im schlichten Soldatenrocke betrat Herr Zimmer das Katheder und erörterte die wichtigften pädagogischen Probleme der Neuzeit. Dem erfahrenen Pädagogen frischte er so manches auf ober erganzte sein Wiffen, dem jungeren dagegen gab er eine Grundlage, eine Richtschnur fur feine weitere Tätigkeit.

Vielseitig und hochintereffant war der Vorstrag. Der Redner behandelte die wichtigsten Fragen auf dem Gebiete der Psychologie und Pädagogik: Stundenplan, Lehrplan, Ziel und Aufgabe des Unterrichts, Lehrversahren, Auswahl des Stoffes, Anordnung des Lehrstoffes, und auch die verschiedenen Lehrformen und Methoden wurben eingehend behandelt. Er hob in seinen Vorträgen hervor, daß der Unterricht, im Sinne der deutschen Erziehung gehalten, nur dann einen sicheren Erfolg ergeben werde, wenn der Lehrer selbst davon befeelt ist und frisch, froh und heiter an sein edles ideales Werk tritt. Deshalb muffe ber Lehrer auf seine Berson, auf sein Tun und Laffen in ber Schule bedacht sein, ba gerade bieses bei der Erziehung der Kinder in der Schule von größter Wichtigkeit sei. Das Bewußtsein, daß wir deutsche Lehrer sind und es jetzt auch sein dürfen, mußte uns anspornen, unsere ernste beilige

Pflicht voll und ganz zu erfüllen. "Das Werk lobt ben Meifter", — fo war es auch bei diesen Vorträgen: sie waren am Schluß beffer besucht, als am Anfang. Unserem Meister ein Lob zollen, dazu würden ums die richtigen Worte sehlen. Doch kann Herr Jimmer davon überzeugt sein, daß er sich in den Herzen aller Zuhörer ein unvergeßliches Denkmal geseht hat. Wie groß die Begeisterung war, kann man daraus schließen, daß am Schlußvortrage u. a. zwei Damen (wahrscheinlich teine Lehrerinnen) in gebrochenem Deutsch, mit freudig glanzenden Augen für das Gebotene dankten. — War das nicht der größte Dank, ben ein Redner ernten kann? Es ist dies ein Beweis, daß auch Nichtpadagogen ber Ginn ber Bortrage zugänglich gemacht worden ist und daß dadurch das sicherste und beste Fundament für deutsche Schule und beutsche Ergiehung gelegt wird. Es

Die toten Goldaten.

Wenn einen Kamerad eine Augel trifft und er fällt hin, Dann müssen die andern marschieren und weiterziehn. Dürfen nicht bleiben stehn und nicht nach ihm sehn, Müssen weiter und immer weiter gehn. Weiter bröhnt im Schreiben das rauhe Kommandowort, Treibt sie hinter dem fliehenden Feinde fort.

Soldatenblut, Kamerabenblut ist nimmer allein, Immer müssen bei Soldaten Kameraben fein.

Und ehe er gang verlassen und einsam stirbt, Sein suchender Blid um Menschen, um Freunde wirbt. Dann kommen die Geister der toten Rameraden herbei, Die nicht schlafen können beim Schießen und Kriegs=

Und stehen ihm bei: Einer hebt sein Gesicht, Daß er noch einmal sieht der Sonne schönes Licht. Einer loft ihm vom Riiden ben Tornifter schwer, Einer holt ihm die entfallenen Waffen ber. Aniend um ihn herum, von Waffenbrüdern ein Kreis, Lauschen sie ferner Schlacht, beten und singen leis. Wenn dann aus seinem Bergen ber lette Tropfen flieft, Giner seine gebrochenen Augen schließt. Seine Seele steigt aus dem Körper heraus, Sieht wie ein strahlender Cherub aus. Schwebend zur Höhe, umschließen sie liebend ihn, Folgend den streifenden Seeren, freisen dariiber bin.

Nun gehen die toten Soldaten wie Weister um in ber

Und haben auf alle Herzen, die kämpfen und ringen, acht. Sie schweben um Säufer und Sütten und ichauen in die Geelen hinein

Und kehren bei allen Menschen, die seiden und traurig

Sie finden die Eltern, Geschwister, denen ihr Glud ver-Als ihnen Sohn und Bruder den Tod vorm Feinde starb: Sie sagen ihnen, wie gliicklich die toten Soldaten sind, Weil ihnen in Gott gelohnet die harten Taten sind.

Und finden sie eine Seele, die bangt um Deutschlands Dann weisen fie ihr die Zeiten und hellen ihren Blid. Sie weisen ihr Gottes Erbe, gehalten durch beutsche Und zeigen ihr die Stärke, durch die Gott Helden schafft.

Und finden sie die verfluchten Krämerseelen im Land. Die Gold aus Serzblut mungen, aus Tranen Reich=

Die möchten sie erwürgen, und zeigen einen Traum, Wie sie als Leichen faulen an einem Galgenbaum.

Sie möchten im Schlangen verwandeln die Schätze aus Mit Totengebeinen füllen das Lager, worin sie ruhn. Mit abgeschoffenen Sanden ausschnrüden Dich und Saal. Berriffene Körper geben statt Fisch und Fleisch gum

Sie gehen in Lazarotte und trösten die Brüder im Leid. Und danken den guten Frauen, die ihnen sich liebend

— Es gehen die toten Soldaten zur Nacht herum im Wohl dem, der reinen Herzens ihnen reichen darf die

Beinrich Lerich.

Aleine Beiträge.

Die Toten der Schlacht im Tentoburger Walbe. Wir berichteten vor einiger Zeit, wie beutsche Soldaten des jetzigen Krieges Gebeinen ihrer im Jahre 1870/71 gefallenen Kameraden eine würdigere Ruhe= stätte bereiteten. Dieser Vorgang erinnert, wie die "Vossische Zeitung" schreibt, an einen ähnlichen Liebesbienst, ben die Truppen des Germanicus im Jahre 15 n. Chr. ben Resten ihrer in ber Schlacht im Teutoburger Walde im Jahre 9 n. Chr. getöteten Kameraden angedeihen ließen. Hiervon ergählt Tacitus im 61. und 62. Kapitel bes ersten Bandes seiner "Annalen". Da ist von dem Berichte derer, die jene römische Niederlage überlebt hatten, die Rede, und "so bestattete denn," wie es im Kapitel 62 heißt, "das anwesende Römerheer im sechsten Jahre nach der Niederlage die Gebeine der drei

fremde Reste oder die der Seinigen mit Erde deckte, alle als Bermandte, als Blutsfreunde, mit gesteigerter Erbitterung gegen den Geind, voll Betrübnis zugleich und Ingrimm. Den ersten Rasen zur Errichtung des Grab-hügels legte Casar (Germanicus), der so den Berbliebenen ben größten Liebesdienst erwies und am Schmerze der Gegenwärtigen seine Teilnahme befundete." Weiter heißt es dann, daß Tiberius dieses Berjahren nicht gebilligt habe, weil er glaubte, das Seer sei durch den Anblid ber Erschlagenen und Unbestatteten zum weiteren Kampse gelähmt und ängst= licher bem Feinde gegenüber geworden.

Sine deutsche Fahne aus Amerika soll nach einer Mitteilung der "Norddeutschen Allg. 3tg." dem Kaiser gewidmet werden. Das Blatt schreibt

"Unter dem Protektorat unseres Botschafters in Washington haben sich die Deutschen in den Ber-einigten Staaten in einmüktiger Begeisterung zusammengeian, um dem Kaiser eine Fahne zu widmen, die aus Spenden der Liebe gewirkt werden soll. Das schwarz-weiß=rote Doppelbanner wird aus hunderttausend Feldern bestehen, die auf der Innenseite und zwar auf kleinen Fähnchen ver-schiedener Gröhe die Monogramme der einzelnen Stifter tragen. Auf dem schräg über der Borderseite der Flagge liegenden Fahnenbande sollen fil-berne und holdene Sterne Einzelbeiträge barstellen. Die Kinder werden Farbenbänder stiften, meitere Spenden bestehen in Fahnennägeln. Gin Gaben= buch wird die Namen sämtlicher Spender für alle Zeiten festhalten. Diese merkwürdige Sammlung soll den Vetrag von einer Million erbringen, die als Opfergabe der Deuischen in Amerika für die Witwen und Baisen unserer im Kriege gefallenen Selden gedacht ist. Als erste Rate sind soeben dem Kaiser 5000 Mark

zur Verfügung gestellt und der "Nationalstiftung sür die Hinterbliebenen der im Kriege Gesallenen" zu-gesührt worden. Nach Abschluß der Sammlung, die von allen Deutschen dankbar begrüßt werden wird, foll dem Kaiser die Fahne mit dem Gabenbuch über-reicht werden."

Eine deutsche Fahne aus Amerika ist schon ein= mal gestistet worden: Dem Reichstag des Norddeutschen Bundes wurde 1867 von deutschen Frauen in Amerika, die dadurch ihrer Freude über den

Fahne gewidmet. Sie wurde 1871 aus dem Sihungssaal des alten Herrenhauses, am Westende ber Leipziger Straße in Berlin, wo ber Reichstag des Norddeutschen Bundes getagt hat, nach Dönhofplag herübergeholt, als ber erfte beutsche Reichstag ein halbes Jahr lang Gastrecht im Abgeordnetenhaus genoß, bis er im Oftober 1871 sein eigenes heim neben bem herrenhaus bezog. hier wurde die Jahne deutscher Frauen über dem Prasidium entfaltet. Im neuen Reichstag schmudt sie die Wandelhalle oberhalb des Standbildes des ersten deutschen Kaisers.

Seeresstärke einst und jeht. Bon ber Ofifee bis jum Schwarzen Meer reicht fast in gerader Linie die Front der verbündeten Seere der Demischen, Desterreicher, Bulgaren und Türken. Die Linie gibt auch dem Richtfachmann eine Ahnung von den ungeheuren Seeresmassen, die aufgeboten werden mußten, diese ununter-brochene Mauer herzustellen. Was will gegen diese Menschenkette z. B. die Front der Japaner bei Mukben heißen, die 110 Kilometer lang war, und auf der auf jedem Kilometer 2800 Mann standen. Im 70er Krieg bei Gravelotte hatte die Dichtigkeit, auf den Kilometer berechnet, 13 000 Mann betragen.

Bergleicht man mit den heute geltenden Ziffern der aufgebotenen Seeresmaffen biejenigen früherer Zeiten, so wird uns die Größe des heutigen friegerischen Geschehens noch eindringlicher. Als Megander d. Gr. seinen assatischen Eroberungszug begann, verfügte er über eine Beeresstärfe von nur 40 000 Mann, und bie Truppen, die der Alte Fritz ins Feld führte, als er Schlesien sich unterwarf, hatten taum bie Stärke einer heutigen Infanteriedivision. Ein Armeekorps von ber heute verlangten Ariegsstärke vermag zwar auf einem nur etwa 150 hektar großen Raum zu biwakieren, die Marschkolonne seiner sechtenden Truppen dagegen ist schon mehr als 25 Kilometer lang.

Das gestohlene "Lächeln von Meines". Die "New York Times" brachten jüngst die aussehenerregende Meldung, daß herr Alfred Du Pont de Wilmington, ber stellvertretende Direktor einer großen amerikanischen Aftiengesellichaft für Explosiofieffe, für ein paar taufend Dollars einen Engelstopf angefauft habe, ber von ber Kathedrale von Reims hersbamme. Nach der Beschreis bung, die das New Porfer Blatt von der Figur gibt, Beginn der Einigung des deutschen Baterlandes muß man annehmen, daß es sich dabei um die Engel-Legionen, ohne daß jemand underscheiben konnte, ob er sichtbaren Ausdruck geben Wollten, eine gestickte statue handelt, die zu dem Nordportal der Westrassade ware nur zu begrüßen, wenn derartige Vorträge duch der breiteren Volksmasse zugänglich gemacht werden würden, da Eltern und Lehrer Hand in Pand gehen muffen.

Den Herren, die gur Gröffnung biefer Kurfe beigetragen haben, gebührt größte Anerkennung für ihr felbstloses, mühevolles Walten, indem fie in der schweren Zeit alle Mittel und Wege fuchen, uns zu einem weiteren gedeihlichen Arbeiten gu verhelfen. Gine Fortsetzung der Bortrage, die fich mit Erziehungsfragen der deutschen Schule im engeren Sinne befaffen murden, mare fehr er-

Herrn Schulrat Salobielifi gebührt vor allen Dingen der herzlichste Dank, den Herr Haupt-Tehrer Kuhn bereits am Schluß der Vorträge zum Ausdruck gebracht hat. Er ist es, der uns durch feine Befürwortung zu biefen Bortragen verholfen hat. Mit welcher Liebe und Singabe er fie verfolgte, das beweisen seine schlichten unvergeßlichen Worte: Der Same trage seine Früchte! L. 0.

y. Lodger Fabrifmeister im Warschauer Bolytechnifum. Mehrere Fabritmeifter aus unferer Stadt, Mitglieder des Lodzer Fabritmeifiervereins, haben sich in das Warschauer Poly= technifum aufnehmen laffen, um mährend ber Zeit, da die Fabriken in Lodz geschloffen bleiben, ihre Ausbildung zu vervollständigen. Einige von ihnen besuchen bereits die Vorlesungen als freie Hörer und bereiten sich für die Ingenieur-Prüfungen vor. — Hierbei sei bemerkt, daß in das Polytechnikum nur Fabrikmeister aufgenommen werden, die eine mittlere Lehranftalt beendet haben.

K. Bur Anschaffung von Schul-Utenfilien. Der Magistrat trat dem Antrag der Schuldeputation bei, wonach diefe berechtigt ift, verschiedene Utenfilien für die ftädtischen Bolfsschulen anzuschaffen.

K. Nenderung von Sausnummern. In einer Reihe von Stragen der Stadt, mie Ciemna, Nowo-Pocztowa, Dolna, Lagiewnicka, Häuslerstr., Kwiatkowska, Spólna, Tepera, Alerandrowifa und andere haben die Baufer bezw. Grundstücke unrichtige Hausnummern. Durch das Kaiserliche Deutsche Polizeipräsidium ist nun die Umnummerierung dieser Grundstücke angeordnet worden. Den Sausbesitzern diefer Stragen ift von der Baudeputation des Magistrats die Aufforderung zugegangen, ihre Grundstücke mit ben richtigen Hausnummern zu versehen. Ein Muster ber vorgeschriebenen neuen Hausnummern ist im Berkehrsraum des Magistrats an der Schalterwand der Baudeputation zur Ansicht aus-

x. Erweiterung bes Greisenheims. Dieser Tage ist das Greisenheim des chriftlichen Wohltätigkeitsvereins erweitert worden, nachdem einer der Burobeamten feine Wohnung geräumt hat. In den neuen Räumen wurden 18 Greise untergebracht und in den anderen Sälen mehr Betten aufgestellt, so daß noch weitere 45 Greise aufgenommen werden fonnen. Wie wir bereits mitteilten, wird auch das Ambulatorium des Bereins, das sich im Greifenheime befindet, nach der Zachodnia-Straße vellegt; somit werden neue Käume frei, die 120 Greisen Unterkunft gewähren können. Gegenwärtig befinden sich 350 Infaffen im Greisenheim.

§ Die Verwaltung des Hospitals in der Podlesna Strafe Nr. 15 teilte ber Unfallret- | Helene Rinas aus Warschau gewonnen.

tungeftation mit, daß fortan nur dirurgische Aranke aufgenommen werden.

K. Ctempelung von Sandelsbüchern-Der Magistrat hat angeordnet, daß die Handelsbucher wie früher nummeriert und abgeftempelt werden muffen. An Gebühren find 1/4 Rop. für ein Blatt und nicht weniger als 1 Rbl. für ein Buch zu erheben.

K. Der verschloffene Schrank. Im alten Magiftratsgebaube (Abteilung beutsche Schulkommission) befindet sich ein eiserner Schrank, der verschlossen ift. Der Magistrat beschloß, diesen Schrant in Gegenwart von zwei Mitgliedern der Schuldeputation öffnen zu laffen, da, wie man vermutet, Dofumente barin aufbewahrt fein fonnen, die im Zusammenhang mit der ehemas ligen beutschen Schulkonmission stehen.

K. Der Musichun gur Unterftühung verarmter jüdischer Kaufleute eröffnet am 22. Dezember einen Lebensmittelladen fur diejenigen Bersonen, die vom Musschuß Un-

terstützungen erhalten.

§ Vorsicht mit Aarbiblampen! Am Sonntag, um 12 Uhr nachts, zündete der im Benedikten Strage 14 wohnhafte Buchhalter A. F. eine Karbidlampe an, wobei eine Explosion erfolgte. F. erlitt Brandwunden im Geficht.

Unbestellbare Briefe sind im 3. Zuge der Feuers wehr, Nikolajewska 54, abzuholen, u. 370.: Hursbisch E., Prustaf F., Zychagen S., Wolff E., Allwas M., Chwart M., Cumret A. B., Brams Ch., E. Dluzewsti u. Schulz, Neumann N., Naum A., Szuld-mann X., Jarosch F., Ernst K., Lauer B. u. S., Hand F., Siller A., Hendeles L., Simon C., Nath M., Labenefa F., Einer, Mat B., Kaufmann E., Hally S., Baschawsi K., Arimer D., Wollmann u. Grünberg, Gold u. Gruenberg, Blechstein H. L., Lipsmann M., Blazewsti S., Grünstein M. L., Dafner D., Gabara M., Krukowsti B., Pohl B. und Neuhaus B.

8. Sinfonie-Kongert.

Das aut besuchte 8. Abonnementskonzert des Lodzer Sinfonie-Orchesters begann mit einem Orchesterstück von M. Moussorgsky: "Die Nacht auf dem Rahlenberge". Der Komponist ichilbert, wie die Schatten der Nacht fich herniederfenten, furze Motive in den Geigen versinnlichen das Aufblitzen der Lichter, aus der Ferne erklingen eigenartige Rhythmen, bange Zweifel beschleichen die Ruhenden — bald naht der Morgen mit feinem aufsteigenden Lichte, in langfamem Beitmaße flingt das Stud aus.

Sehr schwungvoll wurde Tichaikowskus "Italienisches Capriccio," von einigen rhythmischen Unstimmigkeiten in den Celli abgesehen, zu Gehör gebracht. Herr Kapellmeister Türner wußte sowohl die schwermutigen Stimmungen als auch die tanzartigen Motive und die geschickt verwandten Melodien des Stückes fo eindrucks= voll zu interpretieren, daß der ftarte Beifall zu einer teilweifen Wiederholung veranlaßte. Gine besonders gute Leistung bot das Orchester mit der Wiedergabe der Sinfonie Nr. 3 von Karl Reinecke. Altmeister Reinecke, der vorzügliche Mozartspieler und Komponist der entzückenden Rinderlieder, zeigt sich in seinem Werke nicht nur als gediegener Kontrapunktiker, sondern auch als begnadeter Künftler. Wie schön und zu Berzen gehend erklang das verklärte "Andante", wie erhaben das "Maestoso" und wie schwungvoll bas mit seinen prägnanten Themen fein durcharbeitete "Allegro vivace" des Schluffahes!

Als Solistin des Abends war Fräulein

Sopraniftin verfügt über eine nicht allzugroße, aber wohlfautende Stimme mit gut ausgeglichenen Registern. In dem Vortrage der beiden Arien berührten die Wärme des Ausdrucks und die deutliche Aussprache besonders angenehm. Die Künftlerin durfte mit einem Liede des Komponisten der Oper "Galta" für den ehrlichen Beis fall banken.

Die Begleitung führte Herr Kapellmeister Turner mit bem Orchester geschickt und bis-

Deutsches Theater. Aus dem Theater= buro wird uns geschrieben: Der Coffus norbischer Dichterabende, der vor einigen Wochen mit Ibfens "Gespenfter" begonnen murde, wird am kommenden Donnerstag mit einem zweiten Merk des großen Norwegers fortgesetzt. Gegeben | wird "Sebda Gabler" mit Frau Abele Dartwig-Baffermann als Bedda. Die beiden männlichen Hauptrollen bes Teiman und Lönborg liegen in den Händen der Herren Kafifte und Kampers, die Spielleitung hat Herr Leo. — Seute abend wird die hübsche Komödie "Das Buch einer Frau" von Lothar Schmidt, die am Sonntag einen so außerordent= lichen Lacherfolg hatte, zum ersten Male wiederholt.

x. Polnisches Theater. Am Sonnabend dem 18. d. Mts., gelangt das erfolgreichste polnische Bolfsdrama der Gegenwart "Msciciel" ("Der Rächer") von Julius German zur Auf führung. Die Handlung spielt im Jahre 1863 in der Umgegend von Jozefow (Gouvernement Qublin). Gintrittsfarten find im Borverkauf in der Konditorei von Gostomsti zu haben.

Vereinsnachrichten.

K. Von der Tebensmittelgenoffenschaft "Robotnit" In der letzten Gerwaltungsstitzung wurde beschlossen, die Einschreibegebühr auf 1 Mbl. für Mitglieder von Berufsperbänden, und 2 Mbl. für Personen, die keinem Berbande angehören, seftzuseten. In der nächsten Sibung wird über bie Frage ber Aufnahme ganger Bereine als Mitglieder beraten werden.

K. Der Backergehilfen-Verein gründet für feine Mitglieber eine Unterftühungstaffe.

K. Dom Frifeurgehilfen-Verein. Am Sonntag im Englischen Sale (Poludniowa 10) die Grunbungsversammlung des Vereins statt. Es waren etwa 90 Personen anwesend. Es wurden die Sahungen verlefen, die u. a. die Schaffung einer gegenseitigen Silfs-kaffe, die Errichtung eines Ambulatoriums und einer Lebensmittelgenoffenschaft, die Bildung von Fachkursen u. a. vorsehen.

§ Vom Verein "Licht". Gestern fand bie Eröff-nung einer neuen Bibliothet und Lesehalle des Bereins statt. Die Bibliothet umfaßt 1827 Werke (2500 Bande) vorwiegend wissenschaftlichen Inhalts, und zwar in deutscher, rustischer, französischer, ariechischer, lateinischer, sowie in der Esperantosprache. Sie ist täglich von 61/2 his 71/. Uhr abends, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Aus der Umgegend.

x. Tichenstochau. "Kriegs-Pilze". In der "Gaz. Czestochowska" lesen wir: "Auf dem letten Wochenmarkt faufte Berr M. S. von einem Landwirt getrocknete Bilge auf Gewicht. Bei ber Zubereitung bes Mittageffens bemerkte Frau D., bag aus bem Stiel eines Pilzes eine Gewehrkugel heraussiel. Bei einer näheren Besichtigung der Pilze stellte es sich heraus, daß durfte! Deutsche Schiffe werden dagegen bes in den Stielen der Halze der Bilze Gewehr- kanntlich von den Amerikanern festgehalten.

fugeln vorhanden waren. Ginen diefer "Rriegs. Pilge" übergab Berr B. ber Polizei.

[Bloclawef. Die Beitungs. Strafenhandler muffen von jest ab auf Anordnung ber Bolizeiverwaltung um den linten Urm eine farbige mit einer Rummer verfebene Binde tragen.

Au Waridau.

Sammlung für Schulzwecke. Die im Mai 1914 stattgefundene große Cammlung für Unterrichtszwecke, an ber fich alle Bolfeflaffen rege beteiligten, gab ein für diese ichwere Arienszeiten unerwartetes Refultat. Am 25. Juli murbe die Sammellifte mit ber Summe 278,235,43 Rubel abgeschloffen. Diefes Ergebnis ift ein guter Beweis bavon, wie die polnische Bofellichaft bemuht ift, die Bildung in ihrem Lande zu heben.

Aus aller Welt.

Millionen-Bermächtnis bes Grzbifchofs Robn. Der fürzlich verftorbene ebemalige Erzbischof von Olmut, Dr. Theodor Kohn, hat letis willig fein Bermogen von drei Millionen Kronen gur Errichtung einer tichechischen Universität in Mähren bestimmt. Wie die tschechischen Blätter melden, hat Dr. Kohn feinerzeit entschieden gegen die Errichtung einer tschechischen Univerfitat Stellung genommen, dafür aber die Ginrichtung einer katholischen Universität in Salzburg eifrig gefordert. Er scheint nun feine Unficht geandert zu haben. Falls diese Gründung nicht zustande kommen follte, hat er die Akademie für Kunst und Wissenschaft in Mähren zur Universals erbin bestimmt.

Die Revolution auf Haiti. Neber den jüngsten Aufruhr in Haiti, von dem bisher nur kurze Nachrichten amerikanischen Ursprungs vorlagen, erfährt die "N. G. C." von zuverläffiger Seite:

Am Morgen des 27. Juli wurden die Bewohner von Bort = au = Prince durch heftiges Gewehrseuer geweckt. Der Nationalpalast wurde von Aufständischen angegriffen, die des Prasibenten Guillaume habhaft zu werden versuchten. Dieser war aber in die französische Ge= sandtschaft geflüchtet, nachdem er Tötung aller politischen Gefangenen angeordnet hatte. Diesen Befehl führte General Dafar aus. Unter furchtbaren Martern ließ er 200 unchuldige Menschen hinschlachten! Er selbst flüchtete bann in die Gefandtschaft von Santo Domingo. Dort wurde er aber pon der wütenden Bevölkerung bald herausgeholt und erichlagen. Um nächsten Tage ereitte ben Prafidenten Guillaume dasfelbe Geschick. herren der Gefellichaft bemächtigten fich feiner trot des Ginfpruchs des frangofischen Gefandten und überlieferten ihn ber Masse, die ihn in Stude riß. Einzelne Teile seines Körpers blieben tagelang in ben Strafen liegen. Bald barauf erschienen amerikanische Kriegsichiffe und bemachtigten sich der Regierung. Der auf ihre Ber-anlassung gewählte neue Prasident hat nichts mehr zu fagen. Bezeichnend für die amerikanische Auffassung von Reutralität ift, daß ein frangosisches Kriegsschiff nicht allein monatelang im Dafen von Bort-au-Brince liegen, fondern fogar Truppen jum Schute ber Gefandtichaft landen

der Kathedrale besindlichen "Cortêge de Saint-Nicaise" gebort. Diese berühmte, durch die herrliche Anmut bes Ropses ausgezeichnebe Statue ist unter dem Namen "Das Läckeln von Reims" bekannt. Die amerikanische Zeitung fügt ihrer Mitteilung hinzu, daß sich der Ber täufer für bie Echtheit des fraglichen Brudfliids perburgt, und daß auch schon früher andere Brudftude des funftlerischen Figurenschmuds ber Kathebrale von Reims nach Paris verkauft und von einem New Yorker Kunsthändler, der auch in Paris ein Einfaufshaus besitht, nach Nem Pork übergesührt worden seien.

Ginem Berichterstatter bes "Temps" murde im Ministerium der Künfte in Paris über die Semationsaffare ber Boscheid erteilt, daß sich zwar der Berdacht, der Amerikaner fei von einem geschickten Fälicher getäuscht worden, durchaus rechtsertige, daß man andererfeits aber auch die Annahme nicht von der Hand weisen könne, daß es sich bei bem Berkaufe wirklich um die echte Figur des Engels handele. Es sei sehr wohl möglich, daß ein Dieb die vom Bombardement herabge= schlagene und beschädigte Figur an sich genommen und heimlich nach Paris geschafft habe, obwohl ber Dombaumeister von der Regierung angewiesen sei, täglich Bericht über die Beschädigung sebes Bombardements zu erstatten, und obwohl außerdem alle Bruchstude und selbst die Keinsten Trümmer der beschädigten Figurenund Fassadenwerke der Kathedrale sorgsam gesammelt und in den Kellern des erzbischöflichen Palais vermahrt würden. Bisher ist allerdings dem Ministerium noch keine Meldung barüber zugegangen, baß fich unter biesen geborgenen Bruchstüden das "Lächeln von Reims"

Die Säuterung der Kunst durch den Arieg.

Von Louis Corinth.

Der Präsident der Berliner Sezession hielt kurzlich vor den Vertretern der neutralen Breffe einen anerkennenswerten Vortrag, den wir im Auszug des "Berliner Lageblatts" veröffentlichen.

Bor bem Kriege schien bie ganze Welt vom wahren Beitstanz besallen zu sein. Das Leben, fram siel wie Zunder ab, und der deutsche Rece das wir führten, hatte eine verfluchte Achnlichkeit stand einer Welt von Feinden kampsbereit gegen-

mit der Berfallzeit Roms. Ober um die Zeit über. Wir fanden wieder Fuhlung zu unferen näher zu sein, Ashnlichkeit mit dem frivolen Paris des zweiten Kaiserreiches. Alle Welt wollte tangen, und als wir den Cake-Walt und Matchitche uber hatten, die möglichst echt den Riggern und Matrosen nachgewackelt werden mußten, waren wir begeistert, als der Tango uns aus Südamerika herübergebracht murde.

Die perverse Frivolität ging leiber auch in unfere Kunft über. Bunachft fanden fich einige spekulative Röpfe in Paris, die eine neue Kunst= mode freierten. Negerprimitivität war diese neueste Kunstrichtung. Wider Erwarten schlug dieses Unternehmen glänzend ein. Wie aber alles den Theaterbesuchern von ihren Logen und Baltonen ehrfurchtsvoller erscheint als den Handeln= ben auf der Bühne selbst, so spotteten die Pariser über die dummen Deutschen nicht wenig, wenn sie diese unter den vielen Wallsahrern saben, die ihr teures Geld dafür aufboten, um diese neue Kunst aus nächster Nähe seben zu dürfen. Diese Kunst: richtung könnten wir den Cancan der Maler und Bildhauer bei uns nennen. Für hellsehende war es eine bose Zeit, denn alles heuchelte Begeisterung.

Bei meiner Liebe zur Wahrheit habe ich es gewagt, meine Stimme zu erheben, selbst auf die Gefahr hin, als blutiger Reaktionär gebrandmarkt zu werden. Es war im Januar 1914, als ich ben Bortrag über deutsche Malerei bei den Studenten hielt. Ich predigte nicht tauben Ohren. Unter Beifall hatte ich die Ueberzeugung, daß ein gesunder Kern der deutschen Jugend noch geblieben

Unter diesen ungeheuerlichen Kunstverdrehun= gen wurde auch das kunstpolitische Leben der Kunstwereinigungen gehindert, namentlich das unserer Berliner Sezession. Natürlich ging bei ihrer Gründung nicht alles so einfach ab, wie es heute in diesen schönen Räumen zu sein scheint. Da brach der Krieg aus! Der oberflächliche Flitter-

Ahnen, zu ben gottbegnabeten Männern: Kant, Friedrich dem Großen, Goethe, Beethoven. "Barbaren" werden wir von unseren Feinden ge= schmäht. Wenn wir nicht Barbaren geblieben find, fo haben wir dieses ihnen wahrlich nicht zu verdanken. Denn immer haben diese selben Feinde ben deutschen Boden in ihren Rämpfen gerftampft, und es wäre gar nicht zu verwundern, wenn sie unsere blühende Kultur mit Stumpf und Stiel vernichtet hatten, wie es im Dreißigjährigen Kriege tatjächlich geschehen ist.

Gelernt haben wir jett, den Fein'd vom Baterlande abzuwehren; rings um Deutschland ichüt ein Wall von Ariegern das heilige Vaterland, und in allen Richtungen der Windrose beschützt mit eiserner Faust ber Solbat seine Heimat. Auch wir Künstler fämpsen um Deutschlands Shre. Die Zuversicht, daß die deutsche Kunft in gesunder Kraft wieder aufblühen wird, ist die Runft, die unsere Bereinigung beseelt. Mit Freuden übernahm ich die Präsidentschaft, um alle meine Kräfte ganz in ben Dienft zu stellen, ben ich mir vorgeschrieben habe. Ich hoffe auf eine deutsche Kunst! Wie helle Sterne leuchten aus dem Mittelalter Die glorreichen Namen entgegen: Durer, Solbein und Matthias Grümvald. Möge ber Dreißigjährige Krieg unsere Kultur vernichtet haben, ber Deutsche baut sie wieder auf. Die deutsche Kunst wird eines schönen Tages wieder da sein. Mit Zuversicht erwarte ich den Messias und bereite ihm seinen Weg. Das große Genie, welches uns die nationale deutsche Kunst bringen wird, ist vielleicht unter Kanonensaluten und Maschinenge= wehrgeknatter wie ein Fürstenkind bereits geboren. Wir haben zu arbeiten, so gut wir fonnen, in allem Ernft und mit mahrer Einfalt und wie die Devise des belgischen Gotifers Quentin Matsus lautete: "Als ich fann". Unter Diefen Aufpigien wird die Butunft uns gehören muffen.

Ich bitte Gie aber, meine herren, in Ihren Ländern zu berichten, daß unsere Stadt Berlin nicht so bar aller Kultur ift, wie unsere Feinde es überall ausposaunen möchten.

Kunst und Wissenschaft.

Der Raifer iiber Mengel. Bei ber gemeinsam von ber Königlichen Atademie ber Kunfte in Berlin und pom Berein Berliner Runftler abgehaltenen Gedachtnisseier jur Wiederfehr bes hundertften Geburtstages Adolf v. Mengels murde an den Kaifer ein Suldigungstelegramm gerichtet, auf das die folgende an den Praffe benten ber Atademie gerichtete Antwort einging:

Seine Majestät ber Kaiser und König haben fic über das treue Gedenken des go tbegnadeten Meisters deutscher Kunft Adolf v. Menzels an seinem bunbertften Geburtstage gefreut und laffen allen Teilnehmern an der Gedenkfeier für die freundliche Begrugung danken. Seine Majestät wiffen, daß das glängende Borbild, welches der verewigte Meister in feinen unerreichbaren Werfen hinterlaffen hat, in ber beutschen Künstlerschaft für alle Zeiten forileben wird.

3ur Förderung ber Kunft im Sandwerf bat die Handwerferschule in Salle a. S. einen öffentlichen Zeichensaal eingerichtet, in dem Sandwerfsmeistern, die auf dem Gebief des Kunstgewerbes inile sind, bei Anfertigung von Entwürsen fünftlericher Rat erteilt wird. Die Kurse streben namentlich an, die Grabmals-funst au heben und der Auffiellung geschmadlofer Grabdenkmäler entgegenquarbeiten.

Redefunst als Lehrsach. In den Lehrnlan des igi. Konservatoriums für Musit in Stutigart wurde neu gufgenommen bas Fach "Deutsche Rede ber Ginführung in das Studium ber Deflamation gu vorwiegend gesanglichen Zweden auch als Hauptziel die Reinigung der Spracke von dialektischen Fehlern verfolgt. Zum Lehrer diese Faches wurde der Hoffchauspieler Henrich Alfen kernfen.

Guffan Hollanders Rachfolger. Alegander von Fielit, der befannte Romponist und Kapellmeifter, übernimmt auf letten Bunfch Guftan Hollanders die Leitung des Sternichen Konservatoriums in Berlin. Alexander von Fielit wirft bereits feit vielen Jahren als Direktor-Stillvertreter ber Zweiganstalt bes Sternschen Komservatoriums und als Lehrer am Institut.

Aus bentmen

Gründung eines Deutschen Helferbundes für Altoholfrante.

Nach bem Pienarsihungssaal im Reichstag foll im Januar oder Februar 1916 unter Führung bes Geheimen Regierungsrats Butter, des Bermaltungebireftors ber Berliner Charité, eine große Bersummlung einberufen werben, um ble noch sehr mangelhafte und zersplitterte Silfe für Altoholdrande burch Gründung eines Belferhundes zu zentralisseren. Die Tendenz gegen den Affoholgenuß an sich wird ausgeschlossen bleiben. Es handelt fid) um die Gründung einer fraftvollen Organisation ber Silfe für solche Alloholtrinter, bie aus ihren gerrütteten gesundheitlichen und fozialen Berhältniffen mit eigener Rraft nicht mehr herauskommen können, aber richtig behandelt vielfach wiederzugewinnen und besonders auch por dem Irrenhause zu bewahren find.

Es bestehen jest 174 über bas Dentiche Reich verteilte Trinterfürsorgestellen. Sie haben feinen amflicen Chavacter, werben aber von den Polizeibehörden, Magiftraten, Armenverwaltungen, Borficerungsanstalten, Krankentaffen, Aerzten usw. nachdrücklich unterfüllt und leisten in ber Gingelarbeit viel Gutes. Die verfügbaren Silfstrafte, beispielsweise in der Charite zweiundzwanzig Schwestern, Die auch noch in angeglieberten Fürsorgestellen für Lungen- und Arebsfrante tätig find, reichen jedoch nicht entsernt aus, um das Hilfswerk in dem notwendigen großen Umfange zu betreiben. Gerade an bem Mangel an Selfern fceitert es, daß Zehntaufende von Aifoholkranken und beren Angehörige nicht in dem erforderlichen Mage bearbeitet werden können. Es gibt genug Ginrichtungen, welche theovelifch bie Enthaltjamfeit oder Mägigfeit predigen, aber viel ju wenig, die fich mit der prattifgen Trinterrettung befassen wollen.

Bu der geplanten Berfammlung im Reichstagsgebaube fouen alle berufenen Bereine und Berbande, insbesondere auch Frauenvereine aller Art, ferner die maßgebenden Begärden sowie Bertreier der Alerste- und Jutiftenweit eingeladen werden.

Deutscher Gifen: und Stahlindustrieller wurde foigendes Telegramm an den Reichstangler einstimmig beichloffen:

Die jur Saupiversammlung des Bereins Deuischer Gifen- und Stahlindustrielber aus allen deusten Cauen gahlreich erschienenen Eifen- und Stablinduffriellen fenden Eurer Eggellenz ehrerbiefighen Gruf und prechen den jesten Willen ber gesamten deutschen Egenund Sichlindustrie aus, burchauhalten Dis jum liegreichen Endziel. Die Induftriellen find ber Ueberzeugung, daß es uns, gestüht auf untere militärijden Erfolge, gelingen wird, einen Frieden zu er-reigen, ber bei der bagu notwendigen Erweiterung unserer Grenzen dem deutschen Botte die Wemahr gibt, in Butunft gesichert vor einem Ueberfall unserer Geinbe fic) in Industrie und Handel, Landwirtschaft und Gewerse friedlich und traftig zu entwickeln. Die beutsche Eisen- und Sahlindustrie hat die Schwievigkeiten, die der Ariegszustand notwendigerweise mit sich gebracht hat, überwunden. Sie ist mit den ihr zur Verstägung sehenden Mitteln in der Lage, unsere tapseren Truppen und die unserer Verbündeten auf viele Jahre hinaus mit der notwendigen Munition und dem sonstigen Ariegsmaterial zu versorgen und das Insand sowie das neu-trale Ausland in bisheriger Weise mit Den Erzeugnissen bes Friedensbebarfs au verseben.

Meichegejegliche Regelung des Kriegsschadenerfages. Die zuständigen Zentralstellen bes Reiches und der Bundesstaaten befassen sich mit der Frage schon seit einiger Zeit, und es liegt hierzu ein sehr umfangreiches Material vor. Far Dftpreufen ift durch Staatsministerialbefigluß für die burch den Krieg an beweglichem und undeweglichem Cigentum entstandenen Schaben eine ftaatliche Vorentschädigung in die Wege geleitet, die nur als eine vorläufige Mahnahme zu gelten hat. Für bie endgültige Regelung des Ariegsschädenersatzes steht ein befanderer Gesetzentwurf in Aussicht, der die Grenzen der Erfagleistung bes Relches nach ben Erfahrungen im Ariege naber festlegen wird. Die Erledigung diefes Gefegentwurfes wird unter ber gesehgeberischen Arbeit in ber Zeit nach bem Kriege eine ber erften und wichtigften Aufgaben zwischen Reichsregierung und Reichstag bilben.

Kein Unlaub für Goldzeld. In einzelnen Kreifen ist immer noch die Anficht vertreuen, bag bie Secres angehörigen heimaturlaub erhalten, wenn sie felbst Gin deutscher Industrieverband über den Fries den beit Beitebungen haben auf die Gewählen. In der Hauptversammlung des Vereins haben von Goldgeld aus diesem Erunde ist daher proch over ihre Verwandten und Freunde Goldgeld fammeln

los und gachieht nur zum Nachteil des Baterlandes. Is mehr wold der Reichsbank zugesichrt wird, um so weitr ireit die wirtkankliche Kraft und das Amschen des Deutschon Reiches gegenüber dem Auslande.

Grisige Käbtifder Preisprufungen. Der Fachausschuß für Hulfenfrüchte, Kolonialwaren usw. der Preisprufungsstelle Groß-Berlin ift in der lehten Wache besonders der Preisbildung in ber Konfervenindustrie nachgegangen. Eine Reibe von Beanftanbungen mußte vorgenommen werben in Ballen, in benen große Firmen auf Grund früh-Beitiger billiger Abichluffe gu hohe Gewinn= dufch lage nehmen. Gine große Berliner Bienenhanissirma hat auf Beranlassung der Preis= priifangeftelle ihre Preise wesentlich herabgesett.

Gin wieffames Werbemittel. Ginen ebenfo cigenartigen wie hubichen Gebanten, für feine Bestrebungen ju werben, hat der unter dem Schuke der Monprinzessin stehende Berliner Arippenverein verwirklicht. Er hat ein von Künst= lerhand gezeichnetes Plakat an alle Berliner Rechisanwaltsbüros zum Aushang versandt. Auf dem Plesat ist ein dices dralles Kindopen zu sehen und darunter befinden sich folgende hübschen Berfe:

"Parteien: Wenn Ihr unterschreibt: Der Cegner zailt uns im Bergleich" . . . Dann lorgt, dass etwas für uns bleibt. Eug magit's nicht arm, uns macht es reich. Bet Testamenten und Legaken Bedentt uns Kinder von Goldaten."

Natürlich haben alle Anwälte, denen das Plakat zuging, sich beeilt, es an Stellen aufzuhängen, wo es den Rechtlichenden möglichst sichtbar ist. Wie man hört, soll auch die Erlaubnis eingeholt werben, das Pfatat in den Gerichtsfälen aufquhängen. In der Tat ist das Ganze so unaufdringilis) und geschmadvoll gemacht, daß es als ein Wandsomud wirkt, der auch der "Würde des Gerichts" teinen Sintrag tun fann. hoffentlich wird das Billicen mit der Unterschrift viel Gegen stiften!

Deutsche Kriegsonskellung. Um die Jahreswende wird in Berlin in der Ausstellungshalle am Boologischen Carten eine Ausstellung eröffnet worden, die uns in der Hauphache feinbliche Baffen und Ausrüst ung, erfämpst auf ben Chlachtfelbern in Dit und West, vor Augen führen wird. Die Ausstellung wird veranstaltet auf Beraniaffung und mit Unterftützung des königlich preuhischen Ariegsministeriums, und zwar nom Bentraltomites ber Deutschen Bereine vom Roton Kreuz, das den erzielten Gewinn zur För= derung seiner Liebestätigkeit verwenden wird. Fixed und Sedeutung des Unternehmens sind also, aus den Beweisstillen der ruhmreichen Taten unserer Kriegsmacht neue Mittel zu schaffen, die der Erquickung und der Pflege der Verwundeten und Kranken unserer braven Truppen im Felde zuguts fommen sollen. Jeder Gegenstand ist von mili= tärischem oder kriegsgeschichtlichem Werte.

Vermischte Nachrichten.

Sechs Sohne als Ritter des Eisernen Avenzes kann der Landwirt Lipinski in Lippehne, Kr. Hohens jalda, fein eigen nennen, unter beifen tapferen Sprofelingen sich auch ein Patentind des Kaisers befindet.

Landgerichtsbirektor Lieber, ber in so vielen großen Berliner Strafprozessen ben Borsik gesührt hat, ist zum Landgerichtspräsident in Meserik ere nannt worden; er wird sein neues Amt am 1. Januar 1916 antreten.

Oberbürgermeifter a. D. Sammer f. Der Chrenbürger der Stadt Brandenburg a. S., Geseimer Re-gierungsrat Oberbürgermeister a. D. Rudolf hammer, ist am Drie seiner früheren Wirkamkeit ge-storben. Er hat seit vier Jahrzehnten, und war seit 1864, im Dienste ber Stadt gestanden. Im Jahre 1889 wurde er auf Prafentation der Stadt jum Minglied des Herrenhauses berusen. Nach 41sähriger Dienstzeit trat er 1905 in den Ruhestand.

Im Zeichen der teuren Lederpreise. Die Gemeinde Berlin-Lantwit hat eine Schuhmacher-werkstatt für hilfsbedürftige Krieger-frauen eingerichtet, in der Frauenschafe für 2 Mark, Souhe größerer Kinder für 1,50 Mart und Souhe fleinerer Kinder für 1 Mart mit Schlen und Absaben von gutem Leder versehen werben. Die Schufe sind in der Kriegssurforge der Gemeinde einzuliesern, und sie können frijch besohlt meist schon am nächsten Tage wieder abgeholt werden.

Die neue Eisenbahnstrede Weidenau-Haiger-Didenburg, die während des Krieges jertiggestellt wurde, ist dem Betried übergeben worden. Sie werfürgt den Weg von Westfaten nach Mittelbeutschland um über 20 Kilometer.

Zwillinge, Drillinge, Bierlinge. Ueber einen reichen Kindersegen wird aus Bielefeld berichtet: Die Egefrau des Fabrikarbeiters Sumendiea, hierjelast, hat ihren Mann dieser Tage mit Vierlingen (drei Knaben und ein Mädchen) beschert. Die Gie ist eine an Kindern reich gesegnete: erft im vergangenen Jahre murden bem Gepanare Sumendied Drillinge geboren, die allerdings bald starben, und schon vorher hat die Frau Zwillinge geboren.

Der Rinder Engel. Zwei Kinder des Schloffers 28. aus der Reeperbahn in Kiel stürzten in den Abend-stunden aus der im vierten Stockwert gelegenen elterlichen Wohnung auf den Hof hinab. Beibe Ainder, ein Anabe und ein Mädchen im Alter von vier bzw. sechs Jahren, kamen mit gang unbebenkenden Ver-letzungen davon. Sie wurden sojont in die Akademische Heilanstalt gebracht; doch konnte eines der Kinder be-reits am andern Tage wieder entlassen werden, mährend die Entlassung des zweiten demnächst bevorsteht. Anscheinend sind die Kinder junachst auf einen Borbau aufgeschlagen und bann erft in den Sof gestürzt.



Filiale: Barjaan, Siekioraluafirake fir. 80.

Leitung Carl Bethmann.

- Wein- und Bier-Abteilung.

Sonderabieilung: Weine, Proviant und Bier

zu billigen Preisen zur Lieferung ine Feld,

- Ausschank von Pilsener Grauell.

aom Hora

Petritauer Straße Ar. 149, 818-6-818 Ewangielicka.

Aelleses und größles Schliegenhaus am Plake.

Petrifauer Strafe Ilr. 130. Innere und Kinder-Krankheiten (Sungen und Her3). 9—11 vorm. und 5—7 nachm

Rechtstonfulent

elegant mebliert, mit elettr. Belenchtung und Pianino; 3 3im-mer und Rüche mit allen Beque mlichteiten quemlichkeiten sofort zu vers mieten. Zielona Ur. 39. 3420

Möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Anna-Str. Ur. 19, Wohn. 7.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Kuche mit allen Bequemlichkeiten, ift vom 1. Jan. 1916 zu vermieten. Zawadzka 18. Im hofe ist ein großer Garten. Su erfragen beim Wirt Wohnung

347. Hamburger Staats-Lotterie. Verlosungs-Kapital 13 Mill. 731 600 Mk. Fast jedes zweite Les gewinnt! Grösster Gewinn ev.

bistet die demnächst beginnende

Speriell : # 550 080 N 100 000

.# SOC COD 16 98 680 *#* 200 000 23 16 80 000 etc. elc. Original-Lose 1. Klasse empfehle an amtlich festgesetzten Preisen:

Ganze à Mark 10.-Halbe à Mark 5.-Viertel à Mark 2.5 gegen Elasendung des Beirages.

Bestellungen, spätestens bis zum 23. Dezember d. J., zu senden an:

Charles Rasmussal, Staatlich Konzess. LotterieEinnehmer

Mamburg 36.

Production and the second

Ziehungsanfang am 6. Januar 1915

Event. Sewinn Dies Allien Rall

Preis für Lose: 1/1 Los 10, 1/2 Los 5, 1/4 Los 2,50 M. Bestellung Carl See [14, Jane Carg

Durchschnitt 8, 1.

Betrifauer Strafe 199,

Cin Vas und eine blaue Gefolarte auf den Namen Unna Saate abhanden getommen. Abzugeven Targowastraße Ir. 95.

Hobamne

2. Offizine, links, 1. St. 3292

Schmidt empfängt Krante, erteilt Kat-ichläge. Unbemittelten Preisermäßigung. Gluwnastr. Ar. 31,

als nützliches einnachtsgeschenk Riesemauswah I Schöne Puppenschürzen 131328111291 **(26°26'28** politorione

> Sonnteg von 2 Uhr geoffnet.

Casales con our of second and control of the contro

的复数电压器 医成形性皮肤管 1900年 19

Lieferant des Oestl. Hauptquartiers.

Zimmer mit Bad.

Zweiggeschäft:

ZUR HUTTE,

Witheimpiatz Nr. 7.

Nahe Gouvernement, Kommandantur, Generalkommando.

Empfiehlt zu den bevorstehenden Weihmachten eine grosse Auswahl Juwelen, Gold-, Silberwaren und Uhren.

Handel und Volkswirtschaft.

Knappheit und Teuerung in Russland.

Knappheit und Teuerung in Russland? Das klingt unglaublich. Das ungeheure Russland, in dem alles Agrarische ins Riesenhafte wächst, soll Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung haben? Dieses Russland, die Kornkammer Europas, das reichste Nahrungsmittelgebiet, Hauptherkunftsland für Futtermittel aller Art, das Land des grösten Viehbestandes, hat heute sein Teuerungsproblem und für weite Gebiete sein Knappheitsproblem, obwohl die ungeheuren, sonst ausgeführten Bestände infolge der Verschliessung des Auslandsmarktes im Lande geblieben sind.

In der Tat, wenn die Vertreter der russischen Städteorganisation am 15. Dezember zu einem Kongress zusammenkommen, um über die Lebensmittelversorgung zu beratschlagen werden sie reichlich Arbeit finden. Das russische Knappheits- und Teuerungsproblem ist ein Grosstadtproblem ein Problem der Heeresauf marschgebiete und ein Flücht lingsproblem. Damit ist gleichzeitig schon gesagt, wo der tiefere Grund für die Knappheit liegt: er liegt in der mangelhaften Regelung des Verkehrs und im Mangel an Transportmitteln. Ueberschussgebiete mit sich stauenden Vorräten und Bedarfsgebiete stehen ausser Verbindung mitteinander. Nach einer Erklärung des Wegebauministers sind seit Kriegsausbruch kaum neue Wagen gebaut worden, die vorhandenen sind durch die Truppenverschiebungen vollständig von ihren Heimatstationen abgekommen und liegen an einzelnen Knotenpunkten fest, wo sie ernste Verkehrshindernisse bilden. Der Minister erklärte, erst in zwei bis drei Monaten könnten geordnete Zustände und die Möglichkeit geregelter Lebensmittelzufuhr eintreten. Aus dem Material über die russische Lebensmittelversorgung sei einiges mitgeteilt: In Jekaterinoslaw herrscht Brotmangel; es fehlt an Mehl, die Bäcker schränken ihren Betrieb ein. Verschiedentlich fanden Krawalle statt. Die Stadt bewilligte 300,000 Rubel zum Einkauf von Mehl und anderen notwendigen Lebensmitteln. In St. Petersburg wurden die offiziellen Höchstpreise für Butter aufgehoben; die Folge war ein Steigen der Butterpreise von früher 65—70 Kopeken auf 1 Rubel bis 1 Rubel 12 Kopeken für das russische Pfund (4/5 des deutschen Pfunds). In Petersburg herrscht starker Mangel an Fleisch, überhaupt an allem, was zum Leben notwendig ist, da die Transportkähne zu Hunderten auf den Kanälen eingefroren sind. Aehnliche Verhältnisse werden aus Moskau und aus anderen Städten des Reiches Sogar das kaukasische Gebiet ist wochenlang ohne Brot und ohne andere Lebensmittel geblieben; häufige Huegerrevolten waren die Folge. Die Notlage wird verschärft dadurch, dass in einzelnen Gebieten die kommandierenden Generäle die Ausfuhr verbieten und so die Städte schlecht und mangelhaft sich versorgen können. Neueste Meldungen, vornehmlich aus Südrussland, schildern die Lage im allerschwärzesten Lichte. Die sei ungeheuer, die Preise für Butter, Milch und Käse seien um ein Mehrfaches gestiegen, der für Fleisch sei insbesondere durch die Konkurrenz der Militärintendanturen unerhört gestiegen. Erklärlich sind die Teuerungs- und Knappheitserscheinungen in den rein agrarischen Bezirken durch die Zusammenziehung von Truppen im russischen Südwesten, teilweise auch durch den Andrang von Flüchtlingen aus den Okkupationsgebieten nach Innerrussland hin. In Samara, dem wichtigsten Getreidegebiet der Wolga, hat sich die Lebenshaltung folgendermassen verteuert: gestiegen sind im Preise Weizen um 29%, Roggen um 15°/0, Buchweizen um 150°/0, Petroleum um 50°/0, Holz um 60°/0, Eier um 45%, Zündhölzer um 150%, Fuhrlöhne um 150%. Kohle ist infolge der Besetzung der wichtigsten russischen Bergbaugebiete ebenfalls auf unerschwingliche Höhe gestiegen.

Alle die angeführten Preissteigerungen geben erst ein richtiges Bild, wenn man berücksichtigt, dass Russland ein Agrarland mit ungeheuren Ueberschüssen ist, wenn man ferner in Erwägung zieht, dass die Kaufkraft der russischen Massen sehr viel geringer ist als die Kaufkraft des deutschen Volkes, und wenn man beachtet, dass diese Verhältnisse während des Krieges keine Aussicht auf Besserung haben, dagegen alle Aussicht auf Verschlechterung, weil mit dem strengen Winter die Wasserstrassen vereisen und die Bahnen uud sonstigen Beförderungswege unzureichend sind. Die städtische Bevölkerung Russlands wird durch die Teuerung und Knappheit unerträglich schwer getroffen, in einer Weise, die keinesfalls sich vergleichen lässt mit den Wirkungen von Teuerung und Knappheit für den deutschen

Verbraucher.

Zwangsverwaltung für Kohlengruben. Nach der Dombrowaer "Gazeta Polska" ordnete der k. und k. Militär-Generalgouverneur auf Grund des § 2 der Verordnung des Oberbefehlshabers der Armee vom 15. September 1915 unter Nr. 37/IX die Zwangsverwaltung für die im österreichisch-ungarischen okkupierten Gebiete liegenden Kohlengruben, Erz- und Hüttenwerke der Ssosnowizer Gesellschaft an und ernannte zum Zwangsverwalter den Bergwerksingenieur k. und k. Leutnant Felix Hesse, der zurzeit in Niwka wohnhaft ist. Die Verordnung trat am 1. November d. J. in Kraft. Die Ssosnowizer Gesellschaft ist verpflichtet, für die erwähnten Unternehmungen eine eigene Verwaltung mit dem Sitz in Dombrowa

Der Rubelkurs in Lublin 1 Rubel wird in Lublin mit 2 Kronen, 1 Mark mit 1 Krone 35 Hellern

Warschau-Wiener-Eisenbahn. Die Obligationen und fälligen Kupons der Warschau Wiener Eisenbahn-Gesellschaft, die für nichtdeutsche Gläubiger im Auslande vom russischen Staate auch gegenwärtig eingelöst werden, finden nur zu niedrigem Kurse Umsatz. Vielleicht hat die niedrige Bewertung ihren Grund in der Besorgnis, daß die Einlösung der Kupons nach dem Kriege Schwierigkeiten begegnen könnte, je nachdem, in welcher Form Polen dann weiterbestehen wird. Um solchen, nach seiner Ansicht nicht gerechtfertigten Schwierigkeiten und Bedenken vorzubeugen, empfiehlt Rechtsanwalt Goldstein in Berlin (i. Fa. Jarislowsky & Co.), daß die deutschen Obligationäre vereint bei der deutschen Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß diese auf eine Regelung der Schuldhaftung für die Obligationen in dem künftigen Friedensvertrage hinwirke.

Zollfreie Einfuhr von Mustern nach den besetzten Gebieten von Polen. Aus Anlaß mehrfacher Antragen macht die Handelskammer zu Berlin die beteiligten Kreise darauf aufmerksem, daß im Verkehr nach den Gebieten Polens der zollfreien Abfertigung von Musterkarten und Mustern in Abschnitten oder Proben, die als solche geeignet sind, gemäß § 6 Ziffer 10 des Zolltarifgesetzes nichts im Wege steht. Zur Beschleunigung des Verkehrs an der Grenze haben die Reisenden, die von der Vergünstigung Gebrauch machen wollen, die Musterpässe, die von dem zuständigen Zollamt ihres Wohnsitzes ausgefertigt sind, vorzuweisen. Bei Musterstücken, die nicht nur zum Gebrauch als Muster geeignet sind, sondern eine andere irgendwie geartete Verwendung zulassen, namentlich auch solche, die selbst Handelsware sind, finden die bestehenden Ausund Durchfuhrverbote Anwendung.

Russland.

Vom russischen Getreidemarkt. Trotz der diesjährigen guten Getreideernte Rußlands und der Unmöglichkeit, größere Mengen Getreides zu exportieren. haben die Preise auf fast allen Märkten des inneren Rußlands ansehnliche Steigerungen erfahren. Die russischen Blätter schieben diese anormale Erscheinung in der Hauptsache der Desorganisation des Eisenbahnverkehrs zu; dann auch der unerklärlichen Zurückhaltung mit Verkäufen seitens der Getreidebesitzer. In nachstehender Aufstellung sind die Getreidepreise einiger Hauptmärkte Rußlands vom 20. November 1915 mit den Preisen vor einem Monat und vor einem Jahre gegenübergestellt.

		_			
	20. Nov.		20. Nov.		
	1914	1915	1915		
Weizen	Kopeken pro Pud				
Jeletz	. 105	145	160		
	107-110	120—123	140-145		
Odessa		107-120	140		
Rostow am Don .	. 92	122	131		
Roggen			•		
Jeletz	. 92	104	125		
Kiew	9396	115—118			
Saratow	7580	95108	95—110		
Hafer					
Jeletz	. 87	100	120		
Kiew	95—100	122 - 127	145—150		
Gerste					
Odessa	. 50	55-60	72-77		
Rostow am Don .	. 52	70-72	70-72		
Daraus ergibt	sich, daß	besonders die	Preise von		

Weizen eine sehr beträchtliche Erhöhung erfahren

Offizielle Beurteilung der russischen Industrie. Der Minister für Handel und Industrie charakterisiert die allgemeine Lage der Industrie für

1914/1915 wie folgt: In der ersten Hälfta des Jahres 1914 war noch der schon seit 1909 anhaltende industrielle Aufschwung wahrnehmbar. Mit Beginn des Krieges trat eine merkliche Verschlechterung ein uud viele Fabriken und Werke, die nicht für Kriegszwecke arbeiteten, schränkten ihren Betrieb ein. Das dauerte aber nicht lange. Schon nach 2 bis 3 Monaten wuchs die Nachfrage nach vieleu Artikeln im Zusammenhange mit der Vermehrung der fiskalischen Bestellungen und der infolge des Verkaufsverbots alkoholischer Getränke wachsenden Kaufkraft der breiten Volksschichten und des Ausbleibens der Artikel aus dem Auslande; es entstanden sogar einige neue Industriezweige. Ende 1914 betrug die Zahl der unter Aufsicht von Fabrikinspektoren stehenden Arbeiter (Polen ausgenommen) 1.96 Mill., d. h. ebensoviel wie Ende 1913 in 14,000 Fabriken.

Massnahmen gegen die Banken in Russland? In den führenden russischen Blättern, besonders in der "Nowoje Wremja", wird seit geraumer Zeit ein leidenschaftlicher Feldzug gegen die russischen kehr der Berliner Börse herrschte etwas festere Aktienbanken unternommen, die im Grunde nichts! Stimmung bei geringen Umsätzen. Deutsche Anleihen

anderes wären als die Niederlassungen deutscher In- lagen fest. Für 50/eige Kriegsanleihe machte sich stitute (!). Nunmehr meldet das genannte russische Blatt, es verlaute in Petersburger Finanzkreisen, dass die russische Regierung demnächst eine Untersuchung der Tätigkeit der russischen Aktienbanken vornehmen wird. Die Richtigkeit dieser Meldung wird von der Kredithanzlei bestritten.

Allgemeines.

Abhilfe für den Arbeitermangel in Frankreich. Einer Drahtmeldung aus Chalons-sur-Saone im "Matin" vom 22. 11. zufolge ist eine Anzahl Kabylen in den Creusot-Werken zur Arbeit eingetroffen. Alle scheinen glücklich, die Waffen schmieden zu dürfen, die Frankreich den Sieg bringen werden. Andere Kabylen-Abteilungen wurden in die Werften geschickt, wo Arbeitermangel herrscht.

Steigerung der japanischen Baumwollindustrie. Die Erzeugung von Baumwolle hat, wie "Japanese-American Commercial Weekly" vom 23. 10. berichtet, im letzten Jahre um 13 v. H., die Ausfuhr um 22 v. H. zugenommen, trotz der ungünstigen Lage des Weltmarktes. Ende 1914 hatte die japanische Industrie 369,910 Fein-Spindeln und 19,094 Garn-Spindeln sowie 1660 Webstühle mehr als anderthalb Jahre früher. Ob das den Herren von Lancashire sehr angenehm ist?

Neue ostasiatische Petroleumfelder. Nach der Japan Times" vom 1 . 9. sollen durch einen amerikanischen Minenleiter und einen Unternehmer von Söul grosse in Nord-Chosen durch die Nippon Oil Company entdeckte Petroleumfelder ausgebeutet

Außerordentlicher Ertrag der rumänischen Ernte. "La Politique" (Bukarest) vom 24. November meldet: Die Weizenernte ergab. . . . 31 448 292 Hektoliter, gegen im Vorjahre . . . 8 987 873 Die Haferernte ergab . . . 10 238 548 8 815 075 . 285 459 gegen im Vorjahre . Die Rapserate ergab. 584 451 gegen im Vorjahre

Getreideausfuhr aus Rumänien. Das "Bukarester Tageblatt" vom 21. November berechnet, daß bis Anfang Dezember 9000 Waggons Getreide Rumänien E verlassen haben würden.

Gefahr einer Kartoffelnot in Frankreich. Die "Action" vom 22. 11. entnimmt dem "Bulletin des Halles" folgende Warnung. Die jetzt beendete Kartoffelernte habe einen starken Ausfall gegen die Vorjahre ergeben. Eine Ergänzung durch Einfuhr sei unmöglich, da keine Kartoffeln exportierende Länder zur Verfügung ständen. Frankreich selbst führe Kartoffeln nach Südamerika aus. Das Blatt verlangt nicht nur sofortige Einstellung dieser Ausfuhr, sondern mahnt auch zu einem sparsamen Ver. brauch im Inland. Man müsse sofort Massregeln ergreifen, um unliebsamen Ueberraschungen vorzubeugen.

London, 10. Dezember. Nach dem Fachblatt Fair Play verfolgen die Frachten überall stei. gende Richtung. Die Frachtsätze von Argentinien nach England haben sich auf die ausserordentliche Höhe von 115 Shilling gestellt. Auch die Tendenz für Frachten am Ostmarkt, Mittelmeermarkt sowle für Kohlenfrachten von Wales nach Frankreich

Ein amerikanischer Einfuhrtrust. Wie der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband mitteilt, "American Overseas Corporation" eine Organisation gebildet worden ist zur Handhabung des Aussenhandels der Vereinigten Staaten nach den neutralen Ländern Europas. Die Gesellschaft übernimmt für alle durch ihre Vermittlung zum Versand kommenden Güter die Gewähr, dass die betreffenden Waren im neutralen Bestimmungsland konsumiert werden und nicht an die Zentralmächte gelangen. Dies soll bewerkstelligt werden durch Zweiggesellschaften in den betreffenden neutralen Ländern. Die Güter werden an die Filialen konsigniert und finden durch sie ihren weiteren Absatz. Nach den Aeusserungen des Handelsministers Redfield soll diese Massnahme dazu dienen, den Ausfuhrhandel zwischen den Vereinigten Staaten und den neutralen Ländern zu erleichtern, indem der amerikanische Exporteur, der durch die Vermittlung der Overseas Corporation seine Waren versendet, die Sicherheit hat, dass Schiff und Ladung von den Alliierten nicht belästigt werden. Das heisst - aller schönen Phrasen entkleidet -, dass die amerikanische Regierung ihren Aussenhandel der britischen Kontrolle unterwirft. Der Teil der amerikanischen Presse, der sich ein klares Urteil bewahrt hat, kritisiert die Unterstützung dieser Organisation durch die amerikanische Regierung in scharfer Sprache. So weist die "Philadelphia Inquirer" darauf hin, dass es eine recht unglückliche Diplomatie sei, die in offizieller Note darauf bestehe, dass der Belästigung amerikanischer Schiffsladungen nach neutralen Ländern jeder Schein des Rechts fehle, und gleichzeitig inoffiziell Massnahmen befürworte, die eine klare Nichtachtung der Vertragsrechte und des allgemeinen Völkerrechts bedeuten.

Börse. Fonds.

Berlin, 13. Dezember. Im heutigen freien Ver-

Nachfrage geltend. Rumänische Rente behauptet. Japaner etwas höher. Ausländische Devisen welter fest, Holland, Schweiz und Cabel Transfer anziehend. Nordische Plätze eher schwach. Tägliches Geld 31/9-39/4

	Privatdiskon	t.		•	•	und da	runter,
11. 12. 10. 12.	Rubelnoten .				*	15	36
Solution Spanische Sussere Anleihe Solution Spanische Sussere Anleihe Solution	Paris, 11. Dezemb	er.					10, 12,
49% Spanische äussere Anleihe 50% Russen 1906 83,40 83,40 83,40 30% Russen von 1898 50% Russen von 1898 50% Credit Lyonnais 920 919 Suez-Kanal 88ku 2669 Lianosoff 50% Maltzeff-Fabriken 50% Maltzeff-Fabriken 50% Fronta 50	30/ Französische Rente					. 64,50	64,50
50/n Russen 1906 30 Russen von 1896 40/n Türken Banque de Paris Credit Lyonnais Suez-Kanal Baku Briansk Lianosoff Maltzeff-Fabriken Le Naphte Toula Rio Tinto De Beers Lena Goldfields 53,03 83,40 83,40 83,40 83,40 85,0 85,0 920 919 85,0 85,0 920 919 85,0 85,0 85,0 85,0 85,0 85,0 85,0 85,0	4% Spanische äussere	Anl	eihe			0000	00.0
30	5% Russen 1906 . •				•	, ca,ua	83,40
Banque de Paris 85.7 Credit Lyonnais 920 919 Suez-Kanal — Baku — — Briansk 269 — Lianosoft — — Maltzeff-Fabriken — — Le Naphte — — Toula — — Rio Tinto — 1490 De Beers 294 298 Lena Goldfields — 3950	30 Russen von 1895.	•		٠		•	
Banque de Paris 920 919	40/2 Türken	•	* *			02.5	-
Suez-Kanal	Banque de Paris	•	• •		٠		
Baku 269 Briansk 269 Lianosoff — Maltzeff-Fabriken — Le Naphte — Toula — Rio Tinto — De Beers 294 Lena Goldfields —	Credit Lyonnais	٠				• 929	219
Briansk	Suez-Kanal			•	•		
Lianosoff Maltzeff-Fabriken Le Naphte Toula Rio Tinto De Beers Lena Goldfields Toula 294 295 Lena Goldfields	Baku	•		•			******
Maltzeff-Fabriken — Le Naphte — Toula — Rio Tinto — 1490 De Beers 294 298 Lena Goldfields — 3950	Briansk			•	•	. 265	Marine.
Le Naphte — Toula — Rio Tinto — 1490 De Beers — 294 296 Lena Goldfields — 3950				•	•		
Toula	Maltzeff-Fabriken	•		٠	•	•	
Rio Tinto		٠		•		•	-
De Beers				•	•	•	1.100
Lena Goldfields	Rio Tinto			•	•	•	
Lena Coldificias.		٠		•	•	204	
Randmines	Lena Goldfields	٠		٠	•	* ***	
	Randmines	•	• •	•	٠	. 114	113,50

Baumwolle.

Liverpool, 11. Dezember. Baumwolle. Umsatz 6,000 Ballen, Import 7340 Ballen, davon 7340 amerikanische Baumwolle.

Januar-Februar 7,52, März-April 7,48. Amerikanische und Brasilianische 3 Punkte. Aegytische 5 Punkte höher.

Import

Gesamter Vorrat.

do.

Liverpool, 4. Dezember.		
(Offizielle Notier	ип деп).	
(4.12.	27.11.
Americ. ordinary	. 6,33	6,40
do. good ord	6,63	6,70
do. fully good ord	6,85	6,92
do. low. middl	7,03	7,10
do. fully low. middl	7.07	7,34
do. middling	7.51	7,58
do. fully middling	7,78	7,75
do. good middling	. 7.SS	7,92
do. fully good middling	8,03	8,10
do. middling fair	8.39	8.46
Pernam fair	8,33	8.40
do. good fair	8,75	8,82
Ceara fair	. 8.28	8.35
do. good fair.	8,70	8,77
Egyptian brown fair	a 8,90	9,15
do. good fair	9.45	9.70
do. fully good fair	. 9,70	9,95
do. good	, 10,20	10,45
M. G. Broach good	. 6,85	6,80
do. fine	7.15	7.10
Oomra good	5,85	5,80
do. fully good	- 6.00	5,95
do. fine	6.15	6.10
Bengal good	5.35	5.30
do. fine	, 5,65	5,60
Madras Tinnivelly good	. 7,27	. 7,22
Liverpool, 27. November.		
	D. W.	L. W.
Wochenumsatz	56,490	62,470
do. von amerik.		
Baumwolle	47,720	53,100
Gesamter Export	11,143	883
		00 100

London, 12. Dezember. Einer Liverpooler Meldung zufolge schätzt das amerikanische statistische Büro die Baumwollernte auf 11 161 000 Ballen.

von amerik.

Baumwolle

von amerik.

Baumwolle

von ägypt

Baumwolle

83,139

45,991

884,880

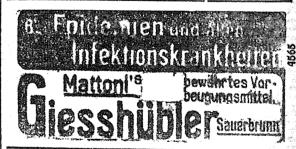
663,450

105,990 100,150

53,984

875,160

647,070



Deutsches Theater

in S063.

Dzielna=Straße IIr. 18.

Direction Walter Wassermann.

Seute, Dienstag, den 14. Dezember, 3um 1 Male wiederholt:

Komobie von Lothar Schmidt.

Morgen, feine Vorstellung.

Donnerstag, den 16. Dezember, 3. Vorstellung im Cytlus Nordischer Dichterabender

Schauspiel von henrit Ihjen. Hedda Cabler . . . Abele Hartwig-Waffermann. der Stadt war unter der Führung ihrer Priester unseren Truppen entgegengezogen, die fie mit Blumen und grünen Kranzen überschüttete. Die Einwohner vergoffen Freudentränen beim Anblick unserer Soldaten.

Aus der stallenischen Rammer.

Die italienische Kammer beriet am Sonnabend ben provisorischen Saushaltsplan. Schakmeister Carcano hielt eine längere Rebe, in der er verschiedene Unfragen über den Saushaltsplan beantwortete. Aus den Auszügen der Sitalienischen Presse geht hervor, daß Carcano in feiner Nobe auch die Abnahme ber Ginlagen in die Postsparkassen, die ichlechten Finanzverhältniffe ber Dorfgemeinden sowie die Verlufte bei ben Ginnahmen der Staatseisenbahnen berührte. Diefe seien auf ben geringeren Bersonenverkehr und auf den erhöhten Kohlenvreis zurückzuführen. Die Regierung habe ben Dorfgemeinden mehrere Millionen gelieben, fonne aber gegenwärtig an feine Lofung biefer verwickelten Frage benten. Der Minister Schloß mit ber Bemerkung, daß bie Regierung in einem so schwierigen Augenblick auf das unbedingte Bertrauen bes Parlamentes muffe gählen können.

Die Agenzia Stefani meldet vom 12. Dez .: Die Kammer erörterte die vorläufige Bewilligung der Zwölftel des Staats= haushaltes. Es wurden mehrere Tagesordnungen eingebracht. Salandra erklärte, bie außergewöhnlichen Bollmachten ber Regierung feien durch die Rotwendigkeiten des Krieges beschränkt; sie ermächtigten die Regierung keines= wogs zu einer Umänderung der Staatsverwaltung, die im gegenwärtigen Augenblick nicht einmal angezeigt wäre. Salandra dankte dem Schamminifter Carcano für feine Erklärungen und den verschiedenen Rednern für ihre dem Mis nisterium gewidmeten wohlwollenden Worte. Er erklärte, daß er mehr als alles in der Welt die parlamentarischen Einrichtungen achten werbe, und bestritt, semals durch Wort oder Tai feine Achtung gegen sie verleugnet zu haben. (Lebhafter Beifall.) Er konne die Beschränkung ber vorläufigen Bewilligungen auf drei Monate nicht annehmen, um nicht bem Abgeordneten Ferri, der sie vorgeschlagen habe, den Schmerz zu bereiten, ju Gunften der Regierung ju ftimmen. (Beiterkeit und Beifall.)

Mach ben mit Begeisterung aufgenommenen Erklärungen Salandras beschloß man, die Borlage über die Staatshaushalts-Zwölftel Punkt für Puntt zu erörtern. Die Rammer nahm in namentlicher Abstimmung mit 391 gegen 40 Stimmen-eine Tagesorbnung Rava an, bie Salandra gebilligt hatte. Sie bejagt, daß die Kammer im Bertrauen auf das Minifterium zur Erörterung ber einzelnen Puntte des Staatshaushaltes übergebe.

Englische Milliarden für Italien.

Laut "Züricher Post" melbet ber "Avanti" nach einer Mitteilung des Radikalen Fradeletto, daß England an Stalien drei Milliarden Lire geliehen habe, die nicht in die gemeldeten 5 Milliarden Kriegstoften einbegriffen seien. Das amiliche italienische Willitärblatt veröffentlicht die Einberufung der Sappeure des Jahr- Wir eröffneten ein lebhaftes Gegenfeuer und wohl auf Wahrheit beruhen könnte.

1882, 1883 und 1884, ber Mineure ber Jahrgange 1886, 1887 und 1888 und amar je bie erfte und aweite Rate-

gorie zum 16. Dezember. Dem itasienischen Misstärblatt zufolge, sind im Laufe der letzten Woche drei Generalmajore in den Ruhestand verseht worden.

Was geht in Aufland vor?

Mus Stockholm wird ber "Frift. 3tg." gemeldet: Ueber die Ursachen der noch immer fortdauernden Unterbrechung bes pri= vaten Telegraphenverkehrs Rugland find in Stockholm Gerüchte von ernsten Vorgängen im Innern Ruflands verbreitet. In Helfingfors meuterten angeblich die Mannschaften bes Panzerkreuzers "Gangut". Die treugebliebenen Schiffe beschoffen den Kreuzer, Deffen Besahung sich ergeben mußte. Dreißig Mann wurden erschoffen und vierhundert verhaftet und nach Petersburg gebracht.

Stockholms "Tidningen" erfährt aus ficherer Quelle, daß ber Grund jum Abbruch des russischen Telegraphenverkehrs, ber nun schon neun Tage andauert, umfassende Truppen : verschiebungen sind. Die Gisenbahnlinien find vollständig von Militärtransporten in Anspruch genommen, besonders in Bessarabien find große Truppenkörper konzentriert. Auch General Paus Rußlandreise soll mit dieser Aktion im Zusammenhang stehen.

Der Kommandant der Festung Kowno wurde vom Dünaburger Kriegsgericht unter Annahme mildernder Umstände zum Berlufte aller milis tärischen Ehren und persönlichen Nechte sowie des Abels und zu fünfzehnjähriger Zwangs-arbeit vrrurteilt, weil er die Ordnung in der Festung nicht aufrechterhalten und bie Festung zu früh verlassen habe.

Die türkschen Berichte.

Hauptquartiers vom 12. Dezember lautet:

Un ber Kankasusfront im Abschmitte von Milo warfen wir mit Verluften für ben Feind einen Angriff gegen unfere vorgeschobenen Stellungen, ber zwei Stunden bauerte, zurud.

An der Dardanellenfront bei Anaforta hielt das übliche Artillerieduell an. Unsere Artillerie traf zweimal ein feindliches Schiff und breimal ein Panzerschiff bei Kemikiliman. Bei Ari Burnu heftiger Bombentampf. Drei Kreuzer, ein gepanzerter Ponton und die Landbatterie eröffneten ein Feuer, das ohne Unterbrechung eine Stunde mahrte, verursachten aber nur unbedeutenden Schaden. Unfere Artillerie erwiderte bas Feuer und traf zweimal einen Kreuzer, der gezwungen wurde, sich zu entfernen, und zerftorte feindliche Bombenwerferstellungen bei Kanlisirt. Bei Sedb ul Bahr brachte untere Artillerie das Schleudern von Minen zum Stillstand und zerftorte einige feindliche Bombenwerferstellungen. Um 10. Dezember Minenwerfen und Beschießung gegen alle unsere Stellungen.

brachten die feindlichen Batterien unferem linken Flügel gegenüber jum Schweigen.

Gin zweiter Bericht bes Hauptquartiers melbet bom gleichen Tage:

An der Frakfront besetzten wir den Ort Cheith Said östlich von Kutel Amara an der feindlichen Rudzugsftraße. Unfere Artillerie brachte bei Kut el Amara einige feindliche Pontons und einen Kriegsmonitor zum Sinken.

Un der Raufasusfront nur Scharmügel zwischen Patrouillen und Vorposten.

Un der Dardanellenfront beschoffen ein Monitor und ein Torpedoboot nördlich von Abjeliman und einige Pangerschiffe bei Remiti-I im an, unterstützt burch die Beobachtungen von Luftballons, unfere Stellungen und das Hospital von Torssunköij, wo durch das feindliche Feuer sieben Soldaten getötet und einer verwundet wurde. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember Kampf mit Bomben ftatt. Unsere Urtillerie zerftorte am 12. Dezember einen Teil der feindlichen Schühengraben bei Kanlifirt. Bei Sebbul Bahr machte unsere Artillerie bas feindliche Bombenwerfen wirtungslos und zerftorte einen Teil der feindlichen Schügengraben und einige Bombenwerferstellungen. Zwei Kreuzer beschoffen ohne Erfolg Altschi Tepe und Um-

Die Militärpflicht in Persien. Mus Konstantinopel wir berichtet:

Wie aus Perfien gemeldet wird, murde bort die Militärpflicht eingeführt. Hiefige Perfer exhiciten den Befehl, sich alsbald ihrem Konsulat zur Mufterung vorzustellen.

Der russische amtliche Bericht vom 10. De-

zember fagt:

In Persien tampften unsere Truppen halb-Der amtliche Bericht bes türkischen wegs Teheran-Samadan mit einer türtisch = beutschen Abteilung, die aus einigen taufend Mann persischen Aufftandischen, Gendarmen und Banden zusammengestellt und mit Artillerie und Maschinengewehren ausge-

Kaiser Quanschikai.

Wie aus Rengort berichtet wird, meldet die .Alsopiated Prez" ans Peting, daß Puanshifai die Kaiserwürde angenommen hat. Hierzu meldet Reuter aus New York:

Gin Telegramm aus Peting besagt, bag der Staatsrat in der Frage eines Re-gierungswechsels an Quanschifai das Ersuchen richtete, den Thron zu besteigen. Duanschisai weigerte sich gunachst. Als er aber gum zweiten Male ersucht wurde, nahm er das an ihn gerichtete Ersuchen an, mit dem Vorbehalt, daß er Präsident bleibe, bis ein günstiger Beitpuntt für bie Kronung gefommen fei.

Die Berliner dinesische Gesandt schaft hat, wie sie dem "Berliner Tageblatt" auf eine Anfrage mitteilt, bisher noch keine dirette Mitteilung ihrer Regierung aus Befing erhalten. Man nimmt aber in den Berliner Freifen der Gesandischaft an, daß die Nachricht fehr

Aus Rotterdam wird dem "Hamburger Fremdenblatt" gemeldet:

Ein chinesischer Ministerral hat beschlossen, für Stärkung der Wehrkraft des Landes fast ein Drittel der gesamten dinesischen Staatseinnahmen auszusegen. Die Planezur Einführung der allgemeinen Behrpflicht nehmen mehr und mehr greifbare Geftalt an. Der Kriegsminister erwägt gegenwärtig ben Plan, die allgemeine Wehrpflicht in den Provinzen Tichili, Schantung und Holan einzuführen, deren Bewohner das beste Soldatenmaterial Chinas darstellen. Zunächst ist die Einberufung, von 100000 Mann porgesehen.

14. Dezember 1914. Gin französischer Vorstoß aus der Gegend öftlich Suippes und nordöftlich Ornes wird unter dweren feindlichen Verluften abgewiesen. In der Gegend von Ailly-Apremont versuchen die Franzosen in viermaligem Anfturm unsere Stellung zu nehmen. Die Angriffe und ein erneuter seindlicher Vorstoß aus ber Richtung Fliren scheitern.

Bei der Mückeroberung des Dorfes Steinbach

machen wir 300 Gefangene. Die Offensive der öfterreichischen Armeen in Westgalizien zwingt den Feind zum Rückzug und bringt auch die russische Front in Südpolen zum

Die bfterreichischen, ben Feind in Westgaligien von Süben her versolgenden Truppen gelangen bis in die Linie Jaslo-Rajbrot. Bei dieser Versolgung werben 5000 Ruffen gefangengenommen.

Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des öfterreichischen rechten Flügels in Serdien ge-schaffene operative Lage läht es ratsam erscheinen, auch Belgrad zumächst auszugeben. Die Stadt wird kampflos geräumt.

An der Greize des Vilajets Man dauern die Zusammensisse der russischen Truppen mit den türkischen Abteilungen an. Ruffische Kavallerie greift an der persischen Grenze bei Sarai türkische Kavallerie an, beren Gegenangriffe von Erfolg getrönt find. Russen werden zurückgeschlagen und zersprengt.

Telle Celegranne.

Gigene Telegramme und Funksprüche ber "Deutschen Lobzer Zeitung".

Der Arbeitsplan des Reichstags. Berlin, 13. Dezember. Im Reichstag stehen morgen, Dienstag, 2 Uhr, auf der Tagesordnung die Anfragen bes Abg. Dr. Liebtnecht, die neue Kreditvorlage und der Gesegentwurf über Hilfsmitglieder im Patentamt. Gine weitere Plenarsitzung soll vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Auch die Sigungen des Reichshausstattfinden. haltsausschuffes bürften am 18. d. M. vorläufig beendet sein. Rach Neujahr wird der Ausschuß seine Arbeiten weitersühren. Die erste Plenarsitzung des Reichstages im kommenden Jahr durfte wahrscheinlich am 8. oder 9. Januar statt-

Flüchtige Belgier.

finden.

Bafel, 13. Dezember. Seit einigen Tagen treffen auf ber Station Singen in Baben zahlreiche Belgier aus Frankreich ein, die über die Schweiz in ihre Heimat zurückfehren wollen. Die Zahl der Unbemittelten ift auffallend groß. Sie werden von der Gemeinde Singen und dem deutschen Hilfsverein untersfrüht. Die meisten Zurucktehrenden kommen in recht bedauernswertem Zuftande an, sie ergählen, daß ihnen in Frankreich das wenige, was fie noch bejagen, von ben Behörden meg. genommen fei.

und Erde

Crzählung

non Selma Lagerlöf.

(1. Fortsehung.)

Aber daß jemand in seinem Zimmer war, datan konnte kein Zweisel sein. Er hatte die Schritte Und jeht hörte er, wie der Fremde die haden zujammenschlug, den Degen schulterte, so daß das Cehänge klirrte und rasselte, und seinen Werdaruf hatte. Gar nicht menschlich, aber dabei weder unfeimlich, noch erichreckend. Es däuchte den Oberft, angen ernst und streng, aber mit so großem Wohllaut, daß eine Schnsucht in seiner Scele entzündet werden, bem diese Tone entstammten.

"Dann mach' boch gleich ein Ende," rief ber Oberst und ris das Hemd auf, als erwartzte er einen Degenstich mitten durch's Serz.

Aber der Fremde kehrte sich nicht an die Aufforderung.

"Romme vor nächfter Mitternacht wieder, Oberst," extiang die Stimme.

Dann fiappten die Saden gulammen, ber Degen wurde mit startem Klirren geschultert, und es Schritte entfernten fich, Die Tur ichlug gu, ber Riegel schnappte von selbst ein, und alles war wieder wie zuvor.

Ber Oberft mar in seiner Bestürzung in die die Flurtüre.

In diesem Augenblick, da der Fremde das Der Weg zwischen Simmel haus verlassen und in den hof treten mußte, wo es so viel heller war als in den Zimmern, sprang der Oberst aus dem Bett und eilte an ein Fenster Jest müßte er ben Fremben sehen können, wenn er überhaupt zu unterscheiden war. Er drückte das Gesicht dicht an die Scheibe und spähte. Alles auf dem Sofe, Die Gehrfade zwischen ben Säufern. den Brunnen und den Brunneneimer, die Karren und die Holzhaufen konnte er sehen, aber Nieman= den, der sich dazwischen bewegte. Der Fuß des nächtlichen Wanderers trat den Boben mit folder gehört, bis sie hinter der Schwelle Halt machten. Rraft, daß der Oberst vermeinte, auf die Stelle weisen zu können, wo er sich befinden müßte, aber feben konnte er ihn nicht. Der Oberft zucte bie Adseln. Er hatte die ganze Zeit über gewukt, mit einem: "Der Tod, Oberst," beantwortete. Es daß es so sein würde. Er hatte versucht, sich eins drückende Erinnerung nach der andern in ihm war eine wunderliche Stimme, die da gesprochen zubilden, daß das Ganze nur der Streich eines auf. Es waren große Dinge und kleine. Manche übermütigen Jungen sei, der fich ben Spaß machen konnte er ohne weiteres herausgreifen und sagen, wollte, ihn zu erschrecken, aber im tiefsten Inneren was daran war, aber da waren auch andere, daß die Worte aus einer Orgel ober einem andern wußte er es besser. Es war ja nichts Mensch= großen Instrument gekommen sein könnten. Sie liches in der Stimme gewesen, die er eben gehört hatte. Er war sich also gang klar barüber, was ber

wurde, bald in jenes Land hinübergeführt zu nächste Tag bringen würde, und obgleich er es mit großer Rube aufnahm, wie es einem alten hatte, oder solches, das er sich selbst nie als Sünde Krieger ziemt, verspürte er doch teine Lust mehr, diese Nacht weiter zu schlafen. Er kleidete sich darum an und verwendete darauf ebenso große Sorgfalt, als ware er zur Musterung einberusen Seite zu buchen, aber auch damit ging es ihm worden: weißes Stärkhemb, Batermörder und nicht anders. Je länger er an die Sache dachte, seine besten schwarzen Kleider. Das weiße haar besto unsicherer wurde er, was er sich zugute kämmte er, bis es wie Silber glänzte, und krackte die Bartstoppeln von Wangen und Kinn. Er bachte daran, daß gar bald nicht mehr er selbst, Und da der Oberst ein stolzer und ehrlicher Mann wurde rechtsum Rehrt gemacht. Die schweren sondern ein anderer fich seiner irdischen Sulle an- war, litt er unter ber Schmach, sich vor seinem nehmen würde, und ba wollte er, daß sie sich in Schöpfer als ungetreuer hausvogt zeigen zu guter Verfassung befinde.

Dann rudte der Oberst einen Lehnstuhl an ein Fenster, suchte die alte Bibel seiner Mutter her= hinunker, über den unkern Flur und hinaus durch Lesen sehen konnte. Es währte auch nicht allzu lange, da kamen ein paar rote Wöllichen im Osten lieren, und das war bas letzte, was er an einem

zum Vorschein, und bald war die Finsternis verjagt, wenn es auch noch eine geraume Weile bauern mußte, bis man die Sonne felbst zu Ge-

Nun sexte der Oberst die Brille auf die Nase und las ein paar Seiten. Dann fah er vom Buche auf und grübelte. Es war ja kein Geistlicher zur Sand, der ihm zurechthelfen konnte, er laß ganz allein da und versuchte mit unserem Herrgott irgendwie ins Reine zu tommen.

In seinem langen Leben hatte ber Oberst eine ganze Reihe von Dingen mitgemacht, die nicht gerade so waren, daß er in einer solchen Stunde gerne daran zurückdachte. Wie er so in dem Buche las, vernahm er starke, drohende Worte von jenem Gotte, der die Günde haßt; und babei stieg eine mit benen er nicht so rasch fertig werden konnte. Auf welche Seite des Rechenschaftsbuches sollte er solches ausschiereiben, das übel ausgegangen war, obwohl er es ursprünglich nicht böse gemeint hatte, oder solches, das er auf Befehl ausgeführt angerechnet hatte, aber das nach diesem Buche hier wohl so genannt werden mukte?

Er hatte wohl auch allerlei auf der haben= schreiben durfte. Er sach keine Möglichkeit, mit flarer, geordweter Rechnung vortreten zu können. muffen und nicht vor ihm bestehen zu können. Er wurde immer dusterer und migmutiger, je länger er in seiner Seelenprüfung fortsuhr. Gin eis-Kiffen gurunggefunten. Er lag fill da und horchte vor, und sehte sich mit ihr auf den Anien nieder, talter, pechichwarzer Strom der Gunde und Erben laweren Schriften, folgte ihnen die Treppe um zu warten, bis es so hell würde, daß er zum bärmlichkeit wälzte fich heran und überflutete ihn. Er war schon drauf und dran, den humor zu ver-

solchen Tage einbuffen wollte. Unterdessen hatte fich ber himmel immer mehr erhellt, und plöglich famen die erften Sonnenstrahlen herangeeilt u vergoldeten die schwarzen Buchstaben in der Bibel

Da hob der Alte den Kopf und blidte nach Often, wo ber große Sonnenball den Simmel hinancollte, glänzend und majestätisch, und von ber Welt Besit ergriff. Und vor diesem Schauspiel mußte er wohl irgendwie zu der Erkenntnis ge= kommen sein, daß er bald einem Wesen entgegentreten würde, von so wunderbarer Herrlichkeit, daß es ihm nicht möglich war, es zu erfassen oder zu begreifen. Er, der die Sonne auf ihrer Bahn dahinrollen ließ, er war einer, der nicht rechnete, wie wir rechnen, nicht maß, wie wir messen. Es lohnt nicht, hier zu sitzen und sich zu ängstigen und zu bangen. Es fam doch alles vor ihm zu turz, der die Kraft und das Licht war, die Freude und das Wunder.

Der Oberst klappte das Buch jusammen, erhob sich und legte die geballte Faust darauf. "Mit dir kann ich nicht zurechtkommen," sagte er. "Aber vielleicht ift es leichter die Sache in Ordnung zu bringen, wenn ich zum Könige komme, als wenn ich's beim Untergericht versuche."

Damit begab sich der Oberst mit wiedergewonnener Seelenruhe zum Schreibtisch, nahm Feder und Papier zur Sand und zeichnete auf, wie er sein Begräbnis angeordnet haben wollte. Auch verfügte er, daß sein altes Pferd erschossen werden sollte; und der, der den Schuß abgab, sollte einen fleinen Silherbecher für die Mühe haben.

Er folog auch feine Rechnung ab, zeichnete auf, was er besaß und schuldig mar, und bestimmte, wem seine Möbel und Hausgeräte zufallen sollten. Das meiste schenkte er einem fleinen Mädchen, dem jüngsten Kinde des Hauses, in dem er wohnte. Dieses Kind hatte dem Obersten im= mer große Liebe bewiesen und hatte stets bei ihm in der Stube sigen wollen, wenn er arbeitete. Dies wollte er nun vergessen, so gut er fonnte.

(Fortsetzung felgt.)

Unzeige!



Vitte auszuschneiden!

reisausschreiben vom 14. bis 20. Dezember einschließl.

Ein zeitgemäßes Drama in 4 Teilen; in der Hauptvolle die berühmte Tänzerin und Cragodin Tiffi Nebuschta.

Das Publikum hat das Recht, sich an dem Wettbewerb um den beften Titel zu beteiligen.

Für die beste Citelangabe find 33 Preise ausgesetzt: 1. Preis Mt. 100 in bar, 2 Preis Mf. 50 in bar,

3. Preis Mt. 30 in bar und 30 Troftpreise, bestehend in 10 Logenkarien und 20 ersten Blätzen.

9 62 CA 62 CA 62

Alles Mahere an der Cheatertaffe.

Vornehmster Treffpunkt aller Fremden!

Empfohlen durch die Kaiserlich Deutsche Ortskommandantur.

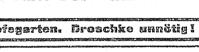
Sämtliche Front- u. Garten-Zimmer werden zum Einheitspreise von Rbl. 1.80 pro Tag berechnet.

Momattion inkl. Zentralheizung

und Beleuchtung won Ren. 30-



Gegenüber dem Bahnhofsparten. Broschke unnötig!



und Idunfta-Wola.

Arteiter a. Actallandwerfer

Schlosser, Klempner, Installateure, Bleilöter, Keffelheizer

für Sarbenfabrik bei Köln am Ahein gesucht.

Arbeitzamt Lodz, Petrikauer Straße 108.

Christen und Juden.

Sischler, Glaspresser, Glasan=

fänger, div. Schmiede, Former,

Gießer, Blech- u. and. Schlosser

Christen und Juden) werden bei guten Löhnen

in großer Anzahl nach Westfalen gesucht.

Groker Weilmamts-Ausverkanf

Marchen-Bucher von 30 Pfg. ab. wie verichiebenc Bilber-Bücher von 20 Pfg. ab, geeignet für Weih-

nachtsgeschenke, auch große Auswahl in Weihnachts=

Rarten nut 5 Pfg. Stild, wie auch verschied. Mal-Riften n. Schreibutenfilien zu fehr billigen Preisen. Gefang-Bücher von 4 Mf. an, zu haben nur im

Schul. Bazar, Konstantiner Strahe Ur. 20.

ANNONCEN- u. REKLAME-BÜRO

Inh. D. Neuhaus, Lodz,

Petrikauer-Str. 92, Forderh. 2 Tr.

Inseraten-Annahme für sämtl. Zeitungen. Gewissenhafte und

pünktliche Erledigung. Günstigste Bedingung. Entwärfe, Klischees u. Kostenanschläge zu Diensten.

Bekanntmachung.

Der betannte Millierichneidermeiner Sch. Weksler hat an der Petrikauer Strafe 30 einen Frontladen für Militur-

Uniformen eröffnet. Bestellungen laut Mas werden unter person-

licher Leitung zu sehr mäßigen Preisen ausgeführt Streng reelle Behandlung. Bemertung: Bei größeren Auftrigen 10 % Aabatt. 3486 Hochachtungsvoll Soh. Weksler.

Bankbeamter,

Meldungen täglich in den Memtern der Deutschen Urbeiterzentrale in Padianice, Ozorfow, Zgierz, Last

Ziehung schon 22. u. 23. Dezemker Kröger Berlin W 8, Woderverkäufer unter gunsigen Bedingungen gesucht

(suss)

Rotos gerafpelt, gereinigt, fertig zum Gebrauch, ohne feden Abfall In allen Weltteilen längst anstelle füßer

Mandeln zum Rochen u. Backen gebraucht.

Riftenweiser Verkauf bei

M. Cukierman, 2063, Javadkaltr. 80.

60 Petrikauer Str. 60

! Liquidation!

Ma Aur bis 25 Dezember 📆

Berline: Zigarren - Weinnechis-Ergros-Verhauf-

Nur erfie Qualitäten in allen Preistagen u. Padungen. Niederlassung: Lodz Berliner Bigarren-Engros-Jaus Petrifauer Strafe 60 J. Kaufmann Frontladen.

Chrift, der deutsch, polnisch und ruffisch spricht und schreibt, flotter, selfständiger Arbeiter, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten unter "Buchhalter" wolle man freundlichst an die Erped. diefes Blattes gu richten.

Iwangsverffeigerung.

Am Donnerstag, den 16. d. Mits. werde ich in Igierz: vorm. 91/2 Uhr Strytowskafte. Mr 32: 2 Corante, 2 Regus Intoruhren, 2 Cophas, 1 Labens repositorium, 1 Ladentisch und and. m. 2.) rorm. 98/4 Uhr Dlugastr. im

Hau'e "Igoda": 1 Schrant, 1 Sopha, 1 Acculatoruhr, 1 Ruchen-Rredeng, verschiebene Allbums, Schreibs, Soichs, eis bens, Blumens und Packpapier, Ropierbucher, große e Poften Gefcafts- und Echulbucher, hefte, Labenrepositorium, I Ladentisch u. a. m. 3.) vormittags III 2 Uhr Pionts

kowstafte. (Versammlung der Käufer — Ede Alter Aing) 1 Krebenz, 1 Spiegel mit Ronfole.

pormittags 113/, Uhr Mittel-(Grednia) Strafe Ilr. 23: 1 Schrant, 1 Cifch, 1 Decimalwage, 1 Labenrepositorium, 1 Ladentisch und verschiedene Geschiere öffentlich niessteie-tend gegen gleich bare Jah-tung versteigern. 4632

Lodz, den 13. Dezember 1915. Cynka, Serichtsvollzieher.

Bwangaversteigerung.

Am 15. dis Mits. 9 Uhr norm. werde ich Nowo miejskafte. 2 einen großen Poften Galanteriewaren als: hem'en, Krawatten, hand'chuhe, Strumpfe, Damenfacher, hofentrager, Rindermugen, Rragen, Manichetten, Cafchentucher, Ballfacher, Damenichieier. Korfetts u. a. m. meistbietend gegen Barzahlung

PFLIEGER, Gerichtsvollzieher in Sobs.



statt Ledersohlen,

nach Vulkanisier - Verfahren, die Halfte billiger, garantiert 3 mal langere haltbarteit, wie Leder, angenehmes elastilches Gehen, trock-rer Juh. Preis mit Absah Abl. 1.20 b's 2.00 je nach Grd e. Galoffen Reparaturen Giu-

Wer Wer möchre Stunden nehmen in d. deutschen, polnischen, ruffischen u. fransolischen Eprache, Buch ührung oder deutscher Korrespondenz. Die Stunde eine Mart. - Off. unter "A. B. 10" an die Erp. d. 3tg. 3471

2 Ciasuhren u. 2 Gaskräne

3u verfaufen. Zu erfragen Mito-lajewita-Str. 67 b Wirth. 3484

Möbel!

Kredenz, Cilch. Stühle, Ottomane, Schränke, Bett ellen mit Matragen, Pult, Wäscheichrank, Sasongarnitue, Gemilde, Spegel, ein Waschisch mit Marmorplatte, Some Mille zu nerkaufen Niese. Sampe billig zu verkaufen. Nitc-lajewsta-Strafe Ir. 93, Wohnung 27, 1. Stock, Jeont.

Frestag, den 17. Desember 1913, abends 8 Uhr KONZERTSAAL, Dzielnastr. 18

zum Besten des Christitichen Wohltätigkeitse Vereins in Sod3,

ausgeführt von der Bataillons-Kapelle und dem Mannerchor des Canditurm-Infanterie-Bofaillons il Diedenhofen

Seitung: Rapellmeifter W. Weimar. Plage von 60 Pf. bis 4 Mail. im Dorvertau' bei Friebberg & Rob, Petrifauerfir. 90, und am Stongerttage ron 3 Uhr ab an der Raffe.

The state of the s Von Konnabend, den 11. Dezember d. J.:

wünscht mit angesekenen firmen bezw. Persönlichkolten, die mit den Verhältnissen Russisch-Polens für die Zwecke der Lebensversicherung vertraut sind, in Verbindung

Gefl. Angebote unter N. S. 3536 an Rudolf Mosas, Hamburg.

Ratacthe der Atmungs- und Verdanungs-organe, Galiensteine, Nieren- und Emphysem, Asthma sowie

Folgen der Influenza. Verennage Enstan Stricholl, Bad Salabrunn f. Schies.

von Leipziger Meß-Neuheiten in Spielsachen, Christbaumschmuck, Zelischristen u. s. w.

Herm. Blockschmidt, 1001, Urgindit. 1.

Gin gugereifter Runftstopfer, der im Auslande gelernt, flopft in Rieidungsstuden, Cuchern u. a. jedes Coch, so daß die gerriffene Sielle nicht mehr au finden ist. Bitte fich biervon zu überzeugen bei E. SZYMKIEWICZ, Petrifauer-Straffe Ir. 31, rechte Offizine, Eingang, 3. Stage, W. 35. Connabend gefaloffen.

Benedyfiaftr. Ar. 2 (Ede Petrifauer Strafe), Delephon 35-80, Gewesener langibbeiger Kauptolifient am Institute des Hollahuseiles Feofesior de. Engel in Verlin hat sich nach vielsocher Ausbildung im Auslande (Beilin. Condon, New Wort, Philadelphial in Cody niedergelaffen. Schmer-lose Jahnbehanblung 6. spezielle Methode und Apparate. Zahnzieben ganglich ohne Sigmerten durch Sazapparat. 3278

Stleinere gut möblierte

mit elektrischem Licht und Bad von zwei Herren sofort zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter E. S. an die Epp. dis. 31.

ans Glas, Watte und Lametta

praktisch und billig. gekleidet u. ungekl. Pupenwaga einfache bis feinste

Ausfährung, iowesi

jeglicker Art 4650 empfiehlt

P.Wolimann, Lodz, Petrikauerstr. 121.

2 schöne

mit elettrifcher Beleuchtung fofort 3u vermieten. Mitolajewita-Sir. Ar. 40. Wohnung Ar 8. 3433

King Erlaudnis jum Vertauf auf 4 Saf Naphtha

für die Zeit vom 9.712. bis 9/7 16, auf den Mamen Ch. MT. Sand. mann, Rouffantinerfte. 42. vont Rire swirtichaftsamt Lodz ausges flefft, ift abhanden gefommien. Abzugeben Monstantinerstr. 420

Ein deutscher Pak auf ben Mamen Maria Rabs sinffa, abhanden cetommen. Ab-

bei Mofenthat.

Allegin firage tir. 103, 20. 1.

Sauptichrifteiter: Carl Gollnick, gleichzeitig verantwortlich für Politit,

ocrantmertlich für Feuilletons Mar Ludwig. für Lodger Angolegenheiten: Sans Arie e,

für Handel: Alons Balle, für Angeigen: Sugo Frante

Drud und Berlag: Deutsche Staatebrudereien